



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

307 (6.7.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287434)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Post „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchl. 12mal. Bezugspreis: Drei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Postgeb. Ausgabe B ersch. wöchl. 7mal. Bezugspreis: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Postgeb. Ist die Zeitung am Erscheinort (auch d. ddb. Gewalt) verbind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Kosten: Gesamtauflage: Die 12te im Zertitel 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: 45 Pf. Eche meterzeit 4 Pf. Die 4erfolgende Aufl. führungsort Mannheim. Auslieferung: bolen a. Nr. 4960. Verlagort Mann

Abend-Ausgabe A

Nummer 307

8. Jahrgang MANNHEIM

Mittwoch, 6. Juli 1938

Lufthansa fliegt in diesem Sommer 14 mal über den Ozean nach USA

Ausschlußreiches „SB“-Gespräch mit Freiherren von Buddenbrock

Neue viehische Roheiten der Rotspanier

Bis zuletzt hintertrieb Moskau die Londoner Einigung

24 Stunden bis Port Washington

Deutschland für den regelmäßigen Flugpostverkehr gerüstet

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. Juli.

Nachdem jetzt sowohl von der portugiesischen als auch von der amerikanischen Regierung die Genehmigung erteilt worden ist, wird die Deutsche Lufthansa Mitte Juli wieder um versuchsweise einen fahrplanmäßigen Luftverkehr über den Nordatlantik auf der auch im vergangenen Jahr bemuteten Strecke Lissabon — Gortcha (Azoren) — Port-Washington durchzuführen, und zwar wöchentlich je einmal in beiden Richtungen.

3850 Kilometer fahrplanmäßig befliegen

Wir haben noch alle die großartigen Leistungen in Erinnerung, die 1937 mit den Erkundungsflügen der beiden viermotorigen Schwimmerflugzeuge des Typs Ha 139 von Blohm und Boff aufgestellt wurden. Ohne Rücksicht auf Wind und Wetter ist die 3850 Kilometer lange Route zwischen den Azoren und dem nordamerikanischen Festland bis in den stürmischen November hinein mit einer

Regelmäßigkeit befliegen worden, als handle es sich um eine vertraute Strecke im europäischen Luftverkehrsbereich. Die Leistungen auf den sieben Flügen von Port Washington nach Gortcha lagen zwischen 14 Stunden 18 Minuten und 16 Stunden 38 Minuten. Bei den sieben Flügen in der umgekehrten, wegen der Windverhältnisse fliegerisch schwierigeren Richtung von Gortcha nach Port Washington, betragen

sie zwischen 14 Stunden 35 Minuten und 19 Stdn. 5 Min. Rechnen wir für den Zubringerdienst auf der rund 1700 Kilometer langen Strecke zwischen Lissabon und den Azoren nach eine Durchschnittszeit von 7 bis 8 Stunden, so kommen wir für die gesamte Ueberfliegung des Nordatlantik zwischen den beiden Erdteilen in West-Ost-Richtung auf eine Flugzeit von rund 23 Stunden und für die Strecke von Europa nach Nordamerika auf ungefähr 24 Stunden.

Ganzjahresdienst geplant

Wie der Atlantik-Flugbetriebsleiter der Deutschen Lufthansa, Freiherr von Buddenbrock, mitteilt, ist der Dienst ab dem 1. September 1938 bis zum 31. März 1939 als ganzjähriger Dienst geplant. (Fortsetzung siehe Seite 2)

Wied Japan Hainan besetzen?

Als Antwort auf Frankreichs Insel-„Eroberung“

DNB, Tokio, 6. Juli.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte heute zur Frage der Besetzung der Paracel-Inseln durch französisch-anamitische Polizei unter Führung französischer Offiziere, daß 1920 und 1921 von französischer und briti-

scher Seite erklärt worden sei, daß die Paracel-Inseln zum Verwaltungsbezirk Hainan gehörten. Der Sprecher des Außenamtes betonte, daß ein Anspruch Japans auf die Paracel-Inseln des halb unberechtigt sei.

Die japanische Presse wendet sich leidenschaftlich gegen Frankreichs Vorgehen und schreibt, Frankreich habe damit sein wahres Gesicht gegenüber Japan und dem China-Konflikt gezeigt. Wenn Frankreich seine Haltung nicht ändere, so müsse Japan entsprechende Maßnahmen ergreifen. Da Hainan chinesisches und damit Operationsgebiet sei und außerdem militärische Befestigungen aufzuweisen habe, so würde die Besetzung Hainans durch Japan vollkommen berechtigt sein.

Feuersbrunst im Armenviertel

der rumänischen Hauptstadt

EP Bukarest, 6. Juli.

Im Armenviertel der rumänischen Hauptstadt, im Stadtviertel Grivica, brach aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das in wenigen Minuten 15 Wohnhäuser ergriff. Die gesamten Bukarester Feuerwehren wurden mobilisiert, denn es bestand die Gefahr, daß das ganze dichtbesiedelte Stadtviertel niederbrennen würde. Nach mehrstündigen Anstrengungen konnte der Brand lokalisiert werden. Die fünfzehn Häuser sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Mehr als dreißig Familien wurden dadurch obdachlos. Der Schaden ist beträchtlich.



Der totgesagte General Queipo de Llano ehrt nationalspanische Kriegerwitwen

Im Ausland wurden wilde Gerüchte verbreitet, daß der bekannte nationalspanische General Queipo de Llano gefangen genommen und erschossen worden sei. Wie sinnlos diese Gerüchte einer bestimmten Presse sind, zeigt dieses Bild, das in diesen Tagen in Sevilla aufgenommen wurde. Man sieht den General (links am Tisch mit Dokumenten in der Hand) während einer Ehrung nationalspanischer Kriegerwitwen in Sevilla. Associated-Press-M.



Prinz Eugen im Münchener Festzug

Die Vorbereitungen für den Tag der deutschen Kunst in München, der seine Krönung in dem Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“ finden wird, sind nahezu abgeschlossen. Bei den Kostümpfeifen machte unser Bildberichterstatler diese Aufnahme des Prinzen Eugen mit einer Rokokodame. Der Prinz Eugen wird als einer der 18 Vorreiter der Gruppe Osterreich im Festzug vorangehen. Scherl-Bilderdienst-M.



Drei Mann hoch

Unsere Jugend fühlt sich wohl in ihren Sommerlagern, wie dieser Schnappschuß aus dem Lager des Bannes 129 in Trassenheide auf Usedom zeigt. Schirmer-M.



Mit dem Kopf in der Schwelkammer

Die besten Feuerwehrmänner von etwa 1000 Wehrbrigaden aus ganz England kamen in London zu einem großen Leistungswettkampf zusammen. Zu den verschiedensten Pflichtübungen gehörte auch diese, wobei die Feuerwehrleute mit der Rauchgasmaske mindestens eine Minute lang sich in einer sogenannten Schwelkammer aufhalten mußten. Scherl-Bilderdienst-M.

Der Flugverkehr nach USA

Fortsetzung von Seite 1

brod, heute dem Vertreter unserer Berliner Schriftleitung mitteilte, soll in diesem Jahr die doppelte Anzahl von Überquerungen, also insgesamt 28 Flüge hin und zurück, durchgeführt werden. Diese Verdichtung ist jetzt ohne weiteres möglich, nachdem den beiden im Vorjahr erprobten Maschinen „Nordmeer“ und „Nordwind“ noch ein drittes Flugzeug, die „Nordstern“, in Dienst gestellt worden ist. Die „Nordstern“ bedeutet gegenüber ihren beiden Schwestermaschinen noch eine weitere Konstruktionsverbesserung. Ihre Reisegeschwindigkeit kann bei einer Reichweite von 5500 Kilometer noch um 10-15 Kilometer pro Stunde, nämlich auf 260 Kilometer, gesteigert werden.

Es ist übrigens nicht richtig, daß — wie in einem Teil der Presse gemeldet wurde — jetzt bereits die regelmäßige Postbeförderung über den Nordatlantik ausgenommen wird. „Flugtechnisch“ sind wir dazu bereits nach den Ergebnissen von 1937 durchaus in der Lage“, meint Freiherr von Buddendorff, „aber die Verhandlungen mit Amerika sind noch nicht soweit gediehen. Wir müssen also abwarten.“

1939 Start mit fünf Maschinen

„Dennoch sind die bevorstehenden Erkundungsflüge für uns von allergrößter Wichtigkeit, nicht nur, um der Welt aufs neue zu beweisen, daß wir auf dem Posten sind, sondern um für den später beschleunigten Ganzjahresdienst das notwendige Flugpersonal heranzubilden.“

Der Nordatlantik stellt an Flugzeugführer, Vordermaschinen und Funken ganz besonders hohe Anforderungen; denn erfahrungsgemäß ist dieses Meer der vielleicht schwierigste Luftweg der Welt. Wahrscheinlich wird Ende dieses Jahres für die Nordatlantiksflüge noch ein Dornier-Flugboot mit vier Hochmotoren zur Verfügung gestellt. 1939 wird die Deutsche Luftflotte insgesamt fünf Maschinen der Baumkuster, Blohm und Böh Ha 139 a und b und Dornier Do 26 über den Nordatlantik einleiten können.“

Wann kommt der Passagierverkehr?

„Daß wir von unserer Seite für die Aufnahme eines regelmäßigen Flugpostverkehrs für das ganze Jahr gerüstet sind, haben Sie ja bereits betont. Wie steht es aber mit dem Passagierverkehr über den Nordatlantik? fragen wir Herrn von Buddendorff.

„Selbstverständlich denken wir ebenso wie die Amerikaner und Engländer daran, auch die Beförderung von Passagieren zwischen Europa und Nordamerika zu betreiben. Die entsprechenden Flugzeuge sind schon in Vorbereitung. Immerhin wird die endgültige Aufnahme des regelmäßigen Verkehrs noch ein paar Jahre dauern, wenn wir auch schon in nächster Zeit vielleicht mit interessanten Vorstufen rechnen können.“

„Ich habe ja bereits erzählt, daß ein Endziel wird sein, auch den Nordatlantik mit den Leistungsmäßig den Wassermaschinen überlegenen Landflugzeugen zu überqueren. Aber wird werden da nur Schritt für Schritt vorgehen, so wie die gemachten Erfahrungen uns das erlauben. Wie sehr die ganze Entwicklung im Fluß ist, und wie schnell wir uns den verändernden Umständen anpassen, beweist ja unser Luftverkehr über den Südatlantik, der in mancher Beziehung eine Vorstufe für unsere Nordatlantiksflüge darstellt.“

Im Landflugzeug nach Brasilien

„Zwischen der afrikanischen Küste und dem brasilianischen Festland werden wir bereits im nächsten Jahre viermotorige Landflugzeuge von bedeutender Reichweite einsetzen, deren Verkehrsfähigkeit sehr groß ist; denn sie können selbst bei Ausfall von zwei Motoren noch ungeschädigt weiterfliegen. Die beiden Schwimmemenden Flugflughäfen, mit denen unsere Flugboote heute über den Südatlantik noch stoppunktiert werden, werden damit überflüssig. Die „Westsaken“ wird ebenfalls im nächsten Jahre aus dem Dienst gezogen, und es bleibt dann nur noch ein Schiff auf dem Südatlantik, das auf dem Gebiete der Streckensicherung nach wie vor wichtige Aufgaben erfüllen kann. Auf dem Nordatlantik werden wir dagegen unsere schwimmenden Flugflughäfen noch längere Zeit nicht entbehren können.“

Über dem Haus der Mutter abgestürzt

Tragischer Tod eines Sportfliegers

(Von unserem Budapest-Vertreter)

v. M. Budapest, 6. Juli.

Der in Ungarn sehr bekannte Sportflieger Pittenbacher kam auf tragische Weise ums Leben. Er fährte auf dem Flugplatz bei Pest-Ersebet Kunstflüge aus. Als er über dem Hause seiner Mutter, das in der Nähe des Flugplatzes liegt, einen Schaulauf veranstalten wollte, stürzte die Maschine ab, prallte gegen die Wand des Hauses der Mutter Pittenbachers und zerfiel in Stücke. Pittenbacher wurde auf der Stelle getötet. Der tragische Tod des jungen ungarischen Sportfliegers, der erst am Anfang seiner Laufbahn stand, bedeutet für die ungarische Sportfliegerei einen schweren Verlust.

Entsetzliche rote Greuel

bei der Einnahme der Küstenstadt Burriana festgestellt

DNB Ternes, 6. Juli.

Die am Dienstag von den Truppen des Generals Aranda eroberte Küstenstadt Burriana bietet ein grauenvolles Bild der Verwüstung. Vor ihrer Flucht in Richtung Sagunt gelang es den Bolschewisten noch, ihr Munitionslager, das sich bezeichnerweise in der Kathedrale befand, in die Luft zu sprengen. Die historische Kirche und die um den Kirchplatz gelegenen Bauten sind durch die Explosion fast völlig zerstört worden. Da auch die Zugangsbrücke zur Stadt von roten Sprengkommandos in die Luft gejagt worden war, war der Einzug der nationalen Truppen sehr schwierig. Die Truppen setzten übrigens ihren Vormarsch ohne Aufenthalt fort und ließen nur eine Polizeibehörde in Burriana zurück.

Bei ihrem Einmarsch fanden die nationalen Truppen die Stadt völlig geräumt vor, da sich die Bevölkerung in die Hafengegend geflüchtet hatte, um dem Mordbefehl zu entgehen. Von den Bolschewisten wurden vor ihrem Ab-

zug sämtliche Privathäuser ausgeplündert und die meisten öffentlichen Gebäude unterminiert, um die Stadt vor der Uebergabe dem Erdboden gleichzumachen. Dieser teuflische Plan scheiterte aber infolge des schnellen Vorrückens der nationalspanischen Truppen.

Furchtbar sind die Greuel, die die Bolschewisten in der Stadt verübt haben. Während ihres Terrorregimes sind über 300 Einwohner der Stadt auf grauenhafte Weise ermordet worden. So wurde ein Priester hinter einem Wagen durch die Stadt geschleift, ihm danach die Augen ausgestochen und er schließlich durch Messerhiebe getötet. Einen Vorkommando des Terroristen. Der Bürgermeister von Burriana und ebenso elf Bürger wurden erschossen und sie — obwohl ein Teil von ihnen noch Lebenszeichen gab — mit Benzol übergossen und verbrannt. Selbst Frauen wurden nicht verschont, sondern ebenso wie die Männer abgeschlachtet.

Daß auch das Carmeliterkloster in ein marginales Parteibeim umgewandelt worden ist, sei der Vollständigkeit halber erwähnt.

Der Mann, der den Führer rettete

Ulrich Graf wird heute 60 Jahre alt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

h. München, 6. Juli.

Einer der aufrechtesten und opfermütigsten Männer des neuen Deutschlands, Ulrich Graf, feiert heute seinen 60. Geburtstag. Jeder, der den klugen und bescheidenen Mann persönlich kennt, der weis, mit welcher Arbeitsfreude und Pflichterfüllung er seinen ständigen Dienst im Münchener Rathaus versteht und wie ungern er von sich selbst und seiner erischlossenen Tat erzählt, durch die er einst dem Führer das Leben rettete.

Ulrich Graf war es, der als fähiger Begleiter Adolf Hitlers in der ersten Kampfzeit am 9. November 1923 an der Feldherrnballe mit seinem Leib die auf den Führer abgefeuerten Kugeln auffing und dadurch schwerverletzte lange Zeit zwischen Leben und Tod schwebte. Ueber den dankwürdigen Vorgang berichtet er einmal selbst folgende interessante Einzelheiten: „Als wir nach wenige Meter vom Oberonplatz entfernt waren, konnten wir feststellen, daß der Platz von Menschen völlig gesäubert war, ebenso die linke Seite der Reichsbrücke. Auf der rechten Seite war dagegen entlang des Bürgersteiges Landespolizei, Gendarmen und angetreten. Ich erwarrete nun irgendein Signal, entweder einen Trompetenschlag oder einen Trommelwirbel, kurz, irgend etwas, das uns am Weitergehen hindern würde. Nicht geschah. Dagegen verblüffte und mich eine Abteilung Landespolizei, die, für uns unsichtbar, vor der Hauptfront der Feldherrnballe gehandelt hatte, den Weg.“

„Da krachte eine Gewehrpatrone...“

„Wir kamen dieser Reihe, die bis dahin das Gewehr aus uns anlegte, bis auf zwei Schritte nach. Unter weniger Augenblicke später gefallene Kadeträger Bauer und Kamerad Guglberger mit der Fahne des Bundes

Oberland blieben stehen, während Adolf Hitler und Ludendorff noch einen Schritt weitergingen. Ein eigenartiges Gefühl warnte mich und ich ahnte, daß in der nächsten Sekunde etwas Furchtbares geschehen würde. Mit einem Sprung stand ich vor dem Führer und schrie der Polizeibehörde zu: „Ludendorff! — wollt ihr auf euren General schießen? Hitler und Ludendorff!“ Ich hatte das letzte Wort noch nicht beendet, da krachte eine Gewehrpatrone. Ich spürte einen stechenden Schmerz und sank vor Adolf Hitler, der selbst mitgerissen wurde, zu Boden.“

Seit 1919 Gefolgsmann des Führers

Auf den unbekanntem Gefreiten des Weltkrieges war Ulrich Graf bereits im Jahre 1919 aufmerksam geworden, als er durch Zufall in der Wirtschaft „Zum Deutschen Reich“ an der Dachauer Straße vom Redentisch dessen Gespräche mit Gleichgerichteten anhörete. Wenige Monate später führte ihn ein neuer Zufall ins Sternederbräu, wo diesmal Adolf Hitler schon vor einer kleinen Gruppe Gefreuer seine Ideen darlegte. Von dieser Stunde an gingen die Wege der beiden Männer zusammen.

Ulrich Graf ist Inhaber der drei Ehrenzeichen der Partei und Mitglied des Reichstages. Dankbare Verehrung genießt der Jubilar in seiner Heimatgemeinde Dachau bei Dillingen, wo u. a. im Vorjahr auf der nach Ulrich Graf benannten Volkshochschule der Kreis der Dillingen der NSDAP die feierliche Fahnenübergabe erfolgte. Aber auch alle, die den freundlichen und ausgeschlossenen Kämpfer für Adolf Hitler kennen und schätzen, wünschen ihm zu seinem 60. Geburtstag von Herzen noch ein langes, segensreiches Wirken im Dienste jener großen Idee, deren Befechter er seit ihren ersten Anfängen ist.

London lobt Lord Halifax

und die endliche Einigung im Nichteinmischungsausschuß

E. P. London, 6. Juli.

Mit einem erleichterten Aufatmen verzeichnet die englische Morgenpresse den Erfolg der Besetzung des Nichteinmischungsausschusses vom Dienstag, wo es nach fast einjährigen Bemühungen gelang, den englischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien bedingungslos anzunehmen, um ihn jetzt den beiden spanischen Parteien zu unterbreiten.

Von der linksradikalen bis zur konservativen Presse wird die Einigung begrüßt, wobei „Times“ und „Daily Telegraph“ den Erfolg in erster Linie der Persönlichkeit des Außenministers Lord Halifax zuschreiben, der gestern zum ersten Male den Vorsitz in der Sitzung des Ausschusses führte. Man unterstreicht die Geschicklichkeit von Lord Halifax, mit der es ihm gelang, selbst die Bedenken und Vorbehalte, die von dem sowjetrussischen Vertreter vorgebracht wurden, um den Plan zu sabotieren, zu zerstreuen.

Gleichzeitig aber wird vom „Daily Telegraph“ schon jetzt auf die Schwierigkeit hingewiesen, die beiden spanischen Parteien zu einer baldigen Annahme des Planes zu bewegen, um die Kommission zur Auszahlung der Freiwilligen nach Spanien zu entsenden. „Die politischen und strategischen Erörterungen, von

denen die beiden spanischen Parteien bei ihrer Antwort auf den Plan des Nichteinmischungsausschusses ausgehen müßten“ — so schreibt das Blatt — „werden sicher noch geraume Zeit einnehmen, so daß die Antworten aus Burgos und Barcelona in absehbarer Zeit wohl nicht in London ankommen werden.“

Nicht überall wird die Lage so pessimistisch angesehen. Man glaubt in einigen Kreisen beispielsweise, daß die Sowjetspanien und Franco befreundeten Mächte nichts unterlassen würden, um ihren Einfluß im Sinne der vom Nichteinmischungsausschuß gemachten Vorschläge auszuüben.

„Daily Express“ will noch erfahren haben, es würden mehrere tausend bisher auf sowjetspanischer Seite kämpfende Freiwillige nach England gebracht werden, bis sie die Genehmigung zur Rückkehr in ihr Heimatland erhielten. Diese Zwischenstation für zurückkehrende Sowjetspanienkämpfer löst allerdings bei den Londoner Blättern selbst wenig Gegenliebe aus. So befürchtet beispielsweise der „Daily Express“, daß 3000 polnische Kommunisten, die vorübergehend in England untergebracht werden sollen, den Engländern dauernd „erhalten“ bleiben, da zu befürchten sei, daß ihr Vaterland Polen ihnen die Einreise verweigern werde.

Und das französische Echo?

Der Weg „in Sachen Spanien“ ist noch lang...

DNB Paris, 6. Juli.

Das außenpolitische Hauptthema der Pariser Presse bildet am Mittwoch die Sitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses. In diesen Überschriften verbergen die Blätter, daß über die Zurückziehung der Freiwilligen und die Wiederherstellung der Kontrolle Einkümmigkeit erzielt worden sei. Nach Hinweisen auf die Schwierigkeiten, die der Sowjetvertreter noch in letzter Minute zu machen versuchte, geben die Pariserblätter ausführliche Rückblicke auf die Entwicklung des ganzen Fragenkomplexes. Allgemein wird damit gerechnet, daß die zu einer endgültigen Klärung der Lage in Spanien noch viel Zeit vergehen wird.

Der Außenpolitiker der „Enquete“ schreibt u. a., man erkenne gern an, daß vom Nichteinmischungsausschuß am Dienstag ein wichtiger Schritt auf dem Wege einer internationalen Entspannung getan worden sei. Es wäre jedoch falsch, zu glauben, daß der spanische Krieg nun etwa seine Ueberraschungen mehr mit sich bringen würde.

Der Londoner Berichterstatter des „Four“ fragt, ob der englische Plan in der praktischen Anwendung ebenso lange Zeit in Anspruch nehmen werde wie in seiner Ausarbeitung. Selbst im besten Falle könnten die Mächte den beiden spanischen Parteien erst gegen Ende September dieses Jahres das Kriegsrecht zuerkennen. Der heutige englische Rabinettstabschef werde sich mit dem Vorschlag Franco auf Neutralisierung des Hafens von Almeria zu befassen haben.

Der Londoner Berichterstatter des „Matin“ hebt hervor, daß Deutschland, Italien, Frankreich und England die ersten Zahlungen für die Finanzierung der Zurückziehung der Freiwilligen leisten hätten. Man stelle fest, daß sich die Sowjets wieder einmal enthalten hätten, auch nur den geringsten handgreiflichen Beweis für ihre Teilnahme an einem Werk der Befriedung zu liefern.

30 Fahrgäste unter einem Autobus

Schweres Unglück in Rumänien

EP Bukarest, 6. Juli.

Auf der Landstraße von Dorinavadra nach Bisovolcu in Rumänien geriet ein Autobus ins Schleudern, stürzte um und begrub die dreißig Insassen unter sich. Ein Kind wurde getötet; acht Personen wurden schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt.

Das Schicksal der Sowjetkollaborateure

Selbstmord dem Genickschuß vorgezogen

DNB London, 6. Juli.

Wie der „Daily Express“ meldet, soll der frühere Sowjetkollaborateur in Polen, Jakob Dabrowski, in einem SUW-Gefängnis Selbstmord begangen haben. Seine Frau, die in der Sowjetunion früher bekannte Opernsängerin Katsakoba, sei nach Sibirien verbannt worden. Das gleiche Schicksal soll ein weiteres Mitglied der Warschauer Partisanen, den Sekretär Wladimir, ereilt haben, der für 15 Jahre verbannt worden sei.



Japans Doppelerfolg bei Hankau

Die Japaner haben soeben die Stadt Hankau, eine Schlüsselstellung für den Kampf in Mittelchina, erobert. Ferner führten sie einen erfolgreichen Bombenangriff auf die Stadt Nanchang durch, in dessen Verlauf es zu der bisher größten Luftschlacht des chinesisch-japanischen Krieges kam, bei der jedoch die Japaner einen bedeutenden Erfolg errangen.

Die großen Tage im Sandsthal

Belagerungszustand aufgehoben

DNB Antiochia, 6. Juli.

Der Belagerungszustand, der über den Sandsthal verhängt worden war und ebenso alle Bestimmungen, die Ausreise und Einreise in das Gebiet erschwert, sind jetzt wieder aufgehoben worden.

Der türkische Gouverneur des Sandsthal hat die Führer der nichttürkischen Volksgruppen gestern zu sich gerufen und sie aufgefordert, die nichttürkische Bevölkerung zur Beflagung ihrer Häuser aus Anlaß des Einmarsches der türkischen Truppen zu veranlassen.

Romantische Geschichte

Fraulein Ilse kam vollkommen verändert vom Urlaub zurück. Das hatten ihre Arbeitskameradinnen sofort bemerkt. Ihr Benehmen war selbstbewusster geworden, ihr Gang elastischer, die Stimme klang anders, weicher, wärmer, gütlicher. Und die Augen strahlten einen Glanz, ein Lächeln, das bisher niemand bei ihr kannte. Sie war ein ganz neuer Mensch, jugendlicher und doch — fräulicher.

Früher reiste sie in ihrem Urlaub immer allein. Mit wem sollte sie auch? In der Großstadt ist man einsam, vor allem als Mädchen im Beruf und — über 25 Jahre. Gleichgültig fand sie nicht. Nur mit einer Arbeitskameradin verband sie ein Gefühl, das an Freundschaft grenzte. Im Urlaub soll man jedoch nicht an den Alltag denken und nicht von der Arbeit sprechen, also fuhr sie immer allein in die Ferien, faulenzte und erholte sich, gestärkt ams sie wieder in den Betrieb. Warten auf den nächsten Urlaub, ein ganzes Jahr, ist aber sehr lang. Bald verfiel sie wieder in den grauen Alltag und die Erholung verschwand schnell. Ja, so war es bisher.

Diesmal trat keine Veränderung ein, hielt die Erholung an. Ihre Stimmung war glänzend. Nichts konnte Fraulein Ilse aus der Ruhe bringen. An einem Montagmorgen trug sie einen Verlobungsring. Die Arbeitskameradinnen plähten vor Neugierde. Jetzt mußte sie endlich herausrücken mit ihren Geheimnissen.

Kurzum! Fraulein Ilse war ihrem Grundfah nicht treu geblieben und nicht allein in den Urlaub gefahren. Hatte einen prächtigen Kameraden kennengelernt, der sich genau so einsam fühlte wie sie, da er keinerlei Familienanschluß hatte. Und nun wollen sie heiraten.

„Ja, aber wie hatte Fraulein Ilse diesen Mann denn kennengelernt?“ plägte eine Kollegin heraus. Ilse brauchte nichts zu verbergen. Sie gestand ohne Scham: „Auf einer Gesellschaftsreise!“

Am nächsten Tag gingen einige ihrer Arbeitskameradinnen heimlich in ein Reisebüro... Hö.

Im Südwestmarklager der Mannheimer HJ in Hornberg

Die Lagermannschaft für das erste Lager ist wohlbehalten in Hornberg angekommen. Trotz schlechtem Wetter am ersten Lageritag ist alles wohl, die Stimmung, und neuerdings auch das Wetter sind gut. Auf einem wunderschönen Platz, umfäumt von rauschenden Schwarzwaldtannen, stehen die Zelte, die nun eine Woche lang unsere Mannheimer Jungen beherbergen. Viele von ihnen sind zum ersten Male im Schwarzwald, sehen zum ersten Male die Schönheiten dieses Teiles ihrer Heimat.

Der tägliche Dienstplan läßt Freizeit genug, in den Wäldern herumzustricken und all das zu erleben, was der Städter meist nur von Bildern oder vom Erzähler her kennt. Ein Lageritag ist für einen Ausmarsch nach Triberg bestimmt. Die sonstige Lagerzeit ist mit Abnahme der Übungen für das HJ-Leistungsabzeichen, sowie Singen und Schulungsabenden ausgefüllt. So werden die herrlichen Tage im Schwarzwald bald vorbei sein und kehrt an Körper und Geist geht zurück nach Mannheim.

Wählung! Teilnehmer Lager II in Hornberg!

Kameraden, die am 2. Lager vom 10. bis 16. Juli 1938 teilnehmen, treten am Samstag, 9. Juli, 17 Uhr, im Hofe des Schlageterhauses an. Der Lagerbeitrag in Höhe von 8 RM. muß mitgebracht werden; im Verhinderungsfalle beauftragt einen Kameraden.

Ein interessanter Lichtbildervortrag. Ueber das Thema „Große deutsche Bildhauer im Reizalter Düters“ wird heute, Mittwochabend, im Vortragssaal der Kunsthalle Direktor Dr. Passara einen Lichtbildervortrag halten. Der Eintritt ist frei.

Urlaub für Jugendliche im Baugewerbe

Eine Sonderregelung im Rahmen des Jugendschutzgesetzes

Auf Grund des Gesetzes über Kinderarbeit und über die Arbeit der Jugendlichen vom 30. April 1938 hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Jugendführer des Deutschen Reiches eine Sonderregelung für die Verteilung des Urlaubs an Jugendliche im Baugewerbe getroffen.

Die Verordnung besagt, daß im Baugewerbe, sowie in den Baunebenberufen und in anderen Gewerben, die ihrer Natur nach nur zu bestimmten Jahreszeiten betrieben werden oder regelmäßig gewisse Zeiten des Jahres erheblich verhärt arbeiten, eine von den Vorschriften des Jugendschutzgesetzes abweichende Regelung der Wartezeit für Urlaub getroffen werden kann. Die Pflicht zur Gewährung des Urlaubs kann bei diesen Gewerben auf die einzelnen Unternehmer, bei denen die Jugendlichen beschäftigt sind, verteilt werden. Für das Kalenderjahr 1938 können auch Uebergangsbestimmungen über die Dauer des Urlaubs getroffen werden.

In einer Begründung zu dieser Verordnung wird darauf hingewiesen, daß die Urlaubsregelung, wie sie im Jugendschutzgesetz getroffen wurde, auf eine regelmäßige Beschäftigung zugeschnitten ist. Sie konnte die tariflichen Sonderregelungen in den Gewerbeberufen, in denen die Beschäftigung unregelmäßig ist und ein häufiger Wechsel des Arbeitsplatzes stattfindet, z. B. im Baugewerbe, in Baunebenberufen und in Kampagne- und Saisonbetrieben, nicht berücksichtigen. In der Begründung zum Jugendschutzgesetz ist deshalb bereits darauf hingewiesen, daß der Urlaub der Jugendlichen in

Mannheim siehe unter „H 558“

Was das „Reichshandbuch der Deutschen Fremdenverkehrsorte“ über unsere Stadt berichtet

In diesen Wochen, da Hunderttausende mit der Planung und Durchführung ihrer sommerlichen Ferienreise beschäftigt sind, erscheint gerade zur rechten Zeit das im Auftrage des Reichsfremdenverkehrsverbandes herausgegebene Reichshandbuch der Deutschen Fremdenverkehrsorte, des früheren Reichs-Räder-Adreßbuches, Neugestaltung und Erweiterung des Wertes machen es zu einem Begleiter durch Deutschland für Kur, Reise und Erholung, zu einem zuverlässigen Nachschlagewerk für alle Fragen der Reiseberatung. Schon der Anblick des Einbandes vermittelt uns köstliche Ferienstimmung. Denn schon der buntpfarbige Buchdeckel wird für den schönen Garten Deutschland, der im Norden wie im Süden, im Westen wie im Osten fröhliche Ferientage gewährt.

Wo findet man Mannheim?

Fast 6000 Fremdenverkehrsorte des Deutschen Reiches ohne Oesterreich, für das ein ge-

sondierter Band in Vorbereitung ist, werden in diesem einzigen amtlichen Nachschlagewerk des Deutschen Fremdenverkehrs in Wort und Bild beschrieben. Im Register finden wir unsere Stadt Mannheim unter dem Zeichen H 558 aufgeführt. Mit diesem Zeichen hat es folgende Bewandnis:

Die Gliederung des Werkes erfolgte nach der Landkarte. Die Grundlage für die Einteilung war die Generalstabkarte. Die 11 Teilschnitte, kenntlich durch Buchstaben, stimmen mit den Karten-Bezirksgrenzen und der Sprechenden Deutschlandkarte überein und enthalten die Ortsbeschreibungen von 5500 Fremdenverkehrsorten mit etwa 4000 Kupferstichbildern. Die Teilschnitte innerhalb des Teilschnitts vereinigen für ein Gebiet von 30 Kilometer im Quadrat die Ortsbeschreibungen der dort liegenden Fremdenverkehrsorte in alphabetischer Folge, so daß mit Hilfe des Ortsregisters auch jeder einzelne Ort gefunden wird. Die Teilschnitte stimmen mit der Nummerierung der

Einzelblätter der Karte des Deutschen Reiches 1:100 000 des Reichsamts für Landesaufnahme, der sogenannten Generalstabkarte überein. Das Zeichen H 558 bedeutet also, daß die Stadt Mannheim im Rahmen des Teilschnitts H unter der Teilnummer 558 beschrieben wird. Die Teilnummer ist zugleich die Nummer des entsprechenden Quadrats auf der Sprechenden Deutschlandkarte.

Das Reichshandbuch repräsentiert geschlossen und eindrucksvoll die Bedeutung des Fremdenverkehrs in allen deutschen Gauen. Da es das einzige amtliche Nachschlagewerk dieser Art und in einer großen Auflage verbreitet ist, ist es von außerordentlichem Interesse, zu erfahren, was in diesem Werk über Mannheim berichtet wird.

Herausstellung markanter Punkte

Die Mannheimer Ortsbeschreibung, ausgestattet durch ein Bild, lautet: „An der Mündung des Neckars in den Rhein liegt Mannheim, einst Residenz der pfälzischen Kurfürsten, heute Wirtschaftsmetropole des deutschen Südrheins mit 26 000 Einw. Mächtige Bauten aus der Barockzeit treffen hier mit weitläufigen modernen Industriewerken und den zweitgrößten Hafenanlagen des europäischen Kontinents zusammen. In der baulichen Gestaltung der Stadt kommt der charakteristische Gegensatz zwischen traditionsreichem Kulturlieben und erfolgreicher Wirtschaftstätigkeit zum Ausdruck. Die quadratisch angelegte Innenstadt, in der man keine Straßenbezeichnung kennt, sondern Benennung der Häuser nach Alphabet und Zahlenreihen, wird beherrscht von dem gewaltigen Bau des Mannheimer Schlosses, des größten deutschen Schlosses. Neues Rathaus am Paradeplatz, altes Rathaus am Marktplatz, Jesuitenkirche und Sternwarte sind Hauptzeugen aus Mannheims barocker Vergangenheit. Im Nationaltheater erlebten Schillers „Räuber“ vor 100 Jahren ihre Uraufführung. In den reich ausgestatteten Räumen des Schlosses befinden sich heute die Sammlungen des Schlossmuseums, Schloßbücherei, Gemäldegalerie und Naturhistorisches Museum. Das Zeughaus, einst Waffenarsenal der kurpfälzischen Armee, ist heute Museum für Völkertunde und Urgeschichte.“

Am Friedrichsplatz, Mannheims schönster Parkanlage, mit dem Wasserturn, befindet sich die Kunsthalle. Ausflüge nach Heidelberg, Neckartal, Oberrhein, Bergstraße, Schwaben etc. Für Unterhaltung sorgen das Nationaltheater, Neues Theater im Hofgarten, Akademische Konzerte etc. Als moderne Großstadt besitzt Mannheim großzügige Siedlungen, ausgedehnte Sportanlagen, Golfplatz, ein großes Hallenschwimmbad und ein neuzeitliches Strandbad am Rhein. Die Reichsautobahn von Frankfurt, Heidelberg und Karlsruhe führt unmittelbar in das Herz der Stadt. Mannheim ist Sitz einer Ingenieurschule und Hochschule für Theater und Musik. Der Mannheimer Flughafen verbindet gleichzeitig die Nachbarstädte Ludwigshafen und Heidelberg mit dem europäischen Flugverkehrsnetz. Im Osten Mannheims liegt das Redartal, die Bergstraße und der Oberrhein, im Westen die Pfalz mit ihren Hoheitsbergen und lebensfrohen Weinorten. G. Wdm.



Ein dankbares Motiv für den Kameramann, das uns immer wieder in Reisehandbüchern und Berichten über Mannheim begegnet: Die schöne Friedrichsplatz-Anlage um die Sommerzeit.

Frohe Stunden unter Ostmarkkämpfern

Den Hitler-Urlaubern gefällt es in Mannheim ausgezeichnet / In engerer Tuchfühlung

Die 17 Hitler-Urlauber aus der Ostmark, die vorige Woche hier zu einem Erholungsaustausch eintrafen, fanden sich am Dienstagabend in der Gaststätte „Siedchen“ zu einem Kameradschaftstreffen mit Männern der Bewegung aus dem hiesigen Kreis zusammen. Der Abend verlief in herzlicher Weise und wird wohl jedem unserer Gäste in Erinnerung bleiben.

Eingangs richtete Kreisamtsleiter Gertz von der NSD Bezirksgruppe an die Gäste, wobei er darauf hinwies, daß wir uns freuen, auf diese Weise wenigstens einen kleinen Dank abzutragen für ihre Einsparbereitschaft und ihr Opfer für die nationalsozialistische Bewegung

in Oesterreich. Im weiteren Verlauf des Abends richtete auch Kreisleiter Schneider einen in kameradschaftlichen Worten gehaltenen herzlichen Appell an unsere Ostmarkkämpfer; er sprach darin von dem Unterschied des Kampfes bis zur Eroberung der Macht und der anschließenden Kampfphase, er sprach von dem bedingungslosen Glauben an die Kraft der Bewegung und dem gehoramen Vertrauen zum Führer, schließlich stellte er aus dem Erlebnis unseres Kampfes und unserer Treue den erregenen Erfolg heraus, dem man nun auch in der Ostmark entgegenstehe.

Im Laufe des anregenden Abends, während man Kameraderinnerungen von Hüten und drüben austauschte, erklangen immer wieder die Lieder der Bewegung. Auch einen Großteil Lieder konnte man lernen, die aus der österreichischen Kampftruppe emporgewachsen waren und zu ihrem Kampflied geworden sind. Im übrigen unterhielt eine kleine Kapelle aus Angehörigen des SA-Musikzuges der Standarte 171 mit schmissigen Liedern und Kampfvorweisen. Jedenfalls war man besser Stimmung, und es ließ sich unschwer feststellen, daß es unseren Ostmarkkämpfern hier in Mannheim ausgezeichnet gefällt. ... u.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Ein alter Gerichtsbeamtener

Der 30 Jahre alte ledige Max G. befand sich einige Zeit im Ludwigshafener Krankenhaus, wo er das Zimmer mit einem Unteroffizier teilte. Diesem hatte eines Tages eine Schwester ihre Krankenbude geliehen, die G. sich aneignete. Er leugnete den Diebstahl und beschuldigte im Verlauf der Untersuchung sogar einen anderen, die Uhr gestohlen zu haben. Auch sonst spielte der Angeklagte eine merkwürdige Rolle. Er gab sich als alter Kämpfer der Partei aus und renommierte mit seinen Bekanntschaften. Dabei ist er nicht weniger als zwölfmal vorbestraft wegen Bettels und Eigenmächtigkeiten. Im übrigen machte er sich auch das Amt eines Beamten der Geheimen Staatspolizei an und führte als solcher ein Telefongespräch. In den Verhandlungen vor dem Ludwigshafener Amtsgericht behauptete G., er habe die Uhr nur aus Scherz entwendet. Das Gericht war jedoch von seiner Schuld überzeugt und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten und zwei Wochen.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Dienstag ereigneten sich hier vier Verkehrsunfälle, wobei eine Person verletzt und sieben Kraftfahrzeuge beschädigt wurden.

Verkehrskontrolle. Bei einer am Dienstag vorgenommenen Verkehrskontrolle wurden 69 Personen gebührenpflichtig verurteilt und an 16 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. K u s s a l e n d b o c h ist die Zahl der Kraftfahrer, die wegen Verkehrsvergehen gebührenpflichtig verurteilt werden mußten.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde am Dienstagmorgen ein 25 Jahre alter Mann, der sich im hiesigen Hafengebiet mehreren Kindern gegenüber in schamloser Weise zeigte, festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Neue Schau im Kunstverein In seinen Ausstellungsräumen in L. 1. eröffnet der Mannheimer Kunstverein in diesen Tagen eine neue Schau. Fritz Hülsmann (München) und Carl Schneider (Berlin) der Träger des großen deutschen Staatspreises 1935 für Maler, zeichnen Delaemalde, Aquarelle und Zeichnungen. Gleichzeitig werden einige Tierplastiken aus Holz von Gertrud Börnecke (Witten a. d. Rhr) ausgestellt. Die Schau ist zu den üblichen Zeiten geöffnet.

Vom Reichsbund der Körperbehinderten. Der Ortsbundesleiter im Reichsbund der Körperbehinderten ruft die Mitglieder, aber auch die bis jetzt noch fernbleibenden Behinderten zur Teilnahme an der am Sonntag, 10. Juli, nachmittags 5 Uhr im Gefängnisgebäude, F 3, stattfindenden Monatsversammlung auf.

Kämpf für den Sozialismus der Tat — als Mitglied in der NS.-Dachmohlfahrt.

Badisches Obst und Frühgemüse reist ins Reich

Gerechter Marktausgleich zwischen Anbau- und Bedarfsgebiet

Mannheim, 6. Juli. Der deutsche Süden und Südwesten, vornehmlich auch der Gau Baden, sind Erzeugerländer erstklassiger deutscher Frühgemüse, genau so wie sie aus ihren Obstgärten, so ihnen eine gute Ernte beschieden ist, die übrigen Märkte im Reich mit diesen Obelerzeugnissen versorgen.

Es ist daher nicht vor ungefähr, daß die Deutsche Reichsbahn zur raschen Verteilung und Absatzmöglichkeit dieser meist kurzlebigen Genussgüter eigene Schnellzüge für Frühobst und Frühgemüse eingeschaltet hat, die mit den normalen D-Zügen des Personenverkehrs um die Wette fahren. Interessant ist es, sich einmal mit der organisatorischen Seite dieser Einrichtung vertraut zu machen. Man kann dabei das Deutsche Reich in zwei große, im Austausch stehende Gebiete aufteilen: die Erzeugergebiete und die Verbrauchergebiete, also das übrige Reich.

Das badische Erzeugergebiet für Frühgemüse und Frühobst begrenzt sich südlich mit dem Kaiserstuhlgebiet und Freiburg, westlich durch den Rhein, östlich durch die Bergstraße und die Zufahren aus der Ortenau, dem Oberrhein, dem Gernsbacher- und dem nördlichen Bergstraßengebiet bis hinauf nach Weinsheim.

Zentralumschlagknotenpunkt Frankfurt

Zentralumschlagknotenpunkt für alle diese Erzeugnisse ist schließlich Frankfurt a. M., von wo aus die Schnellzüge ins übrige Reich, in die Verbrauchergebiete, weiterlaufen, um an demjenigen Bedarfsmärkten in Teilladungen abzugeben oder auszuladen zu werden. So führen dann die direkten Verbindungen von Frankfurt a. M. über Badra einmal hinauf nach Hannover mit Abzweigung Bremen - Wilhelmshafen über Braunschweig, sodann weiter nach Hamburg, Schleswig, Lübeck; auf der weiteren Berliner Strecke (Hamburg und Berlin und der Schwelmer laufen bis Badra zusammen), finden wir Abzweigungen in Großforst und zwar nördlich nach Halle - Magdeburg, südlich nach Leipzig, von dort sich aufteilend nach Dresden, Bismarck, Chemnitz und Wittenberg, sowie nach Hindenburg. Die in den Berliner Zügen verbleibenden Erntegüter an Frühgemüse und Frühobst versorgen neben der Reichsbahnstadt in drei weiteren Bahrrichtungen abwärts 1. den Nordosten: auf direkter Strecke Königsberg und Ansbach, dabei von Weiden abweigend wie auch Marienburg; Altschiff, Osterode und Deutsch-Walde, 2. den Norden: Stralsund, Stettin, Stolz und Rügen, während die 3. die südliche Ostsee diese Erzeugnisse in Tilsit, Gumbinnen, Soldau, Rastenburg, Elben und Puck abliefern. Fürwahr ein weitverzweigtes Zufuhrnetz, über das hinweg ein gerechter Marktausgleich zwischen Anbau- und Bedarfsgebiet ersticht.

Für die logen, Obst- und Gemüse, wir denken dabei nur z. B. an Äpfel, Erdbeeren und Frühzwetschen, werden sogar eigene Obstzweige eingesetzt, die nur dieses Erzeugnis in das übrige Reichgebiet transportieren. So durchzieht z. B. ein solcher Zug die rund 700 Kilometer lange Strecke Bielefeld - Wabern-Berlin bzw. Hamburg in knapp 12 Stunden.

Was hat nun Baden aus diesem Ueberfluß an das Reich abzugeben? Die folgenden Zahlen geben ein sehr anschauliches Bild von der Leistungsfähigkeit des badischen Obst- und Gemüsebaus: 86 870 Tonnen verarbeitete Äpfel im Vorkriegsjahr 1937 nach außerhalb der Landesgrenzen, das sind 868 700 Doppelzentner Obst und Gemüse. Diese Menge badischen Obstes und Gemüses entsprächen einem Güterzug von

rund 33 000 Wagen mit einer Länge von etwa 330 Kilometer, also einer Entfernung von Basel, Badischer Bahnhof bis hinauf nach Frankfurt a. Main.

Raschster Transport

Täglich, also auch an Sonntagen, bringen die Schnellzüge die Erzeugnisse aus den badischen, ebenso auch aus den pfälzischen und rheinischen Anbaugebieten zu den Frühmärkten in Berlin, Hamburg, Leipzig, Halle, Hannover und Bremen, während die Anschlußverbindung nach den übrigen Städten so eingerichtet ist, daß die Erzeugnisse dort in den Morgenstunden, spätestens zum Nachmittag, bzw. an ganz fernem Plätzen zum Abend, ankommen. Das hat den Vorteil, daß Obst und Gemüse erst am Vormittag, teilweise erst in den frühen Nachmittagsstunden geerntet zu werden brauchen und dennoch am nächsten Tag schon auf den meisten Frühmärkten verkaufsbereit ausgesetzt

sind. Die Bedeutung dieser raschen Beförderungsmöglichkeit liegt darin, daß die Ware frisch und ansehnlich bleibt und der Schwund sich auf ein Mindestmaß verringert. Man wundert sich also nicht, daß ein in Tübingen am frühen Nachmittag verladenes Frühobst oder Frühgemüse am nächsten Abend spätestens um 10 Uhr in Tilsit einetroffen ist oder schon um 7 Uhr abends in Weiden (O.-S.) ausgeladen werden kann.

Frägt man sich nun noch, ob die Frucht in diesen Schnellzüge für Frühgemüse und Frühobst rentabel ist, so ergibt deren Denkhung die beste Antwort, denn gerade in den Zeiten der günstigen Ernteanfälle werden diese Züge nicht nur regelmäßig, sondern meist mit sehr verstärktem Vaderaum gefahren; ein Zweifelszweifel ist z. B. 60 Waggons ist gar nichts außergewöhnliches.

Durch diese Verankerungsmöglichkeit ist also Erzeuger und Verbraucher in ein rasches und billiges Umschlagverhältnis gebracht.

Wieder echt jüdischer Devisentrick aufgedeckt

Inlandsvermögen sollte, in Kunstwerken getarnt, ins Ausland geschmuggelt werden

Freiburg, 6. Juli. In die Verhoden und Tricks, die von jüdischen und Emigranten treiben angewendet werden, um unter Umgehung der deutschen Devisenbestimmungen Inlandsvermögen in das Ausland zu schaffen, gab eine Freiburger Schöffengerichtsverhandlung Einblick, die sich mit der Person des 60 Jahre alten französischen Staatsangehörigen Alfred Bloch, z. Z. Apotheker in Basel, befaßt.

Dieser unterteilt in Vörsach als Filiale ein Versandgeschäft für Deutschland mit dem Artikel einer Tröge, das einen guten Gewinn abwarf und ihm als Ausländer mit der Zeit ein Vermögen von etwa 3000 RM. einbrachte. Das Geld war auf deutschen Banken angelegt und um es nun hindüberzubringen, verließ Bloch auf dem echt jüdischen Trick, das Kapital in Sachwerte umzuwandeln. Ueber die Mittelverteilung eines Pariser Bekannten ließ er bei einem Berliner Juden 'jundacht für insgesamt 12 500 RM. Kunstgegenstände (Gemälde usw.) kaufen und nach Vörsach schicken. Von hier aus sollten dann die Kunstgegenstände in die Schweiz geschmuggelt werden. Vier Kisten wurden dabei von der deutschen Zollbehörde beschlagnahmt. Bloch war zur Gerichtsverhandlung nicht erschienen und das Schöffengericht verurteilte ihn in Abwesenheit zu sechs Monaten Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe, evtl. ersatzweise ein weiteres halbes Jahr Gefängnis. Die beschlagnahmten Kunstwerke wurden für eingezogen erklärt.

Judithaus für gefährlichen Jugendverderber

Karlsruhe, 6. Juli. Als gefährlicher Gewohnheitsverderber verurteilte die Jugendkammer des Landgerichts Karlsruhe den 42 Jahre alten einschlägig vorbestraften ledigen Josef Bacht aus Karlsruhe wegen 13 Fällen verurteilter und vollendeter Verbrechen nach § 175a (Verführung) und Vergehen gegen § 175 zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Zuchthausverwahrung. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1934 bis 1937 in 13 Fällen junge Männer von 16 bis 18 Jahren an sich gelockt und sie durch Ge-

schenke zur Tölpelung widernatürlicher unzuchtiger Handlungen bestimmt. Mit Rücksicht auf die schwere Gefahr, die der Angeklagte für die Jugend bedeutet, wurden mildernde Umstände verlag und eine exemplarische Strafe ausgesprochen.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 176, 3 verurteilte die Jugendkammer den 40jährigen verheirateten August Arbeit; von hier zu zehn Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich am 17. April an einer 13jährigen Schülerin vergangen.

Dom Lastenaufzug getötet

Sörrach, 6. Juli. Im Betrieb der Spinnerei und Weberei K. B. Werk Haagen, wurde am Dienstagmorgen der 14 Jahre alte jugendliche Arbeiter Maljafer aus Haagen vom Lastenaufzug getötet. Es wurde ihm der Kopf eingedrückt. Maljafer war sofort tot.



Blick auf das idyllische Neckarhausen

Aufn.: W. M. Schatz

Kunst und Alltag

Die weltgeschichtliche Tatsache, daß jedes Zeitalter sein eigenes Gesicht trägt und der Nachwelt überläßt, kann auch zu einer Deutung im umgekehrten Sinne führen: Oft erst erkennt man an den hinterlassenen Zeugnissen in der Kunst den Wesensgehalt einer Zeit, die in sich selbst noch nicht zur Klarheit gekommen war.

Dagegen aber haben die großen Epochen der menschlichen Kultur bewußt für die Zukunft, in die Jahrhunderte hinein geschaffen. Nicht der Stunde und dem schließlichen Alltag Genüge zu leisten, gingen die schöpferischen Persönlichkeiten geschichtlicher Epochen aus Wert, sondern aus dem Selbstbewußtsein ihrer großen Gegenwart wurden sie richtungweisend über Zeitspannen von Jahrtausenden hinweg. Gerade aber solche Zeiten sind es auch, die, weil sie nicht dem Alltag leben, den Alltag mit ihrer Formkraft und ihrem Gestaltungswillen wirklich erfüllen. Die Kleingeister indessen, deren Gedanken und Plannungen nicht über heute und morgen hinausgehen, versuchen, sich in modischen Erweisen, in Grotesken und aufgelahten Scheinwerten Geltung zu verschaffen, und haben doch immer in der Geschichte nicht länger als einen Tag gedolten.

So läßt die Kulturgeschichte der Menschheit deutlich einen Kurvenverlauf des Aufstiegs und Verfalls erkennen und daraus deutlich werden, daß der unumschränkte Individualismus des öffentlichen Lebens stets den Abstieg der Kultur vorbereitete und daß die gefestigte Gemeinschaftsordnung stets zu kultureller Höhe führte. In diesen Zeiten aber schrieb niemals der Alltag die Gesetze für die Kunst, sondern der künstlerische Genius, der in jeder großen Idee lebte, formte den Alltag für viele Generationen. Große Zeiten fordern beständige Galtigkeit für ihre Gesetze, auch für die künstlerischen, aber sie wissen auch, daß dieser Anspruch nur bestehen kann, wenn durch die ewige soziale Ordnung einer Gemeinschaft hinter den großen Schöpfungen der Kunst ein Volk in Ehrerbie-

tung und Bereitwilligkeit steht, um die Schätze seiner Kultur zu hüten, seiner Traditionen würdig zu sein und sie im lebendigen Strom neuer Schaffenskraft unaufhörlich zu bereichern. Wie noch nie ein wahrhaft großes politisches Ziel nicht zugleich ein künstlerisches war, so auch heute, da die gestaltende Kraft eines künstlerischen Menschen unserem Volk eine neue politische Form gab und mit ihr die Monumente für die Jahrtausende, mit ihnen weiterhin jene Bewegung der politischen Volksträfte, die die großen Sinnbilder und Repräsentationen unserer Weltanschauung wahrhaft zu denken und wahrhaft lebendig zu erhalten weiß.

Eine Zeit starken nationalen Geltungswillens, wie er heute unser Volk erfüllt, kennt kein totes Bauen und keine nüchterne Zweckgebundenheit. Der großen nationalsozialistischen Volkshoerung, dem höchsten Zweck aller unserer Maßnahmen und Schritte, dient auch die gewaltig aufstrebende Baukultur des Dritten Reiches. Sie wächst aus dem Bewußtsein vorhandener und dient der Erziehung wachsender Kräfte. Gerade weil die nationalsozialistische Idee noch in Jahrhunderten das Volk in jeder seiner Lebensäußerungen erlösen und führen will, schafft sie dem Volk in den großen Bauwerken eine achtunggebende Umwelt, die jeder weiteren schöpferischen Entwicklung zum Vorbild dienen kann.

So leben wir in einem echten künstlerischen Alltag, der nicht mehr wie einst von Einzelgängern verwirrt und verzerrt, sondern durch die Größe der Gesamtheit und die Klarheit des Willens der Führung bestimmt ist. Kein Volksgenosse, der nicht im Blick auf das neue Deutschland einen Hauch dieser grandiosen künstlerischen Wende verspürte. In jeder Stadt, wo die Partei oder der Staat die großen Stätten unserer Gemeinschaft bauen, in jedem Landstrich, wo die Heime der Dittlerjugend wachsen, in jedem Gau, durch den sich die Straßen Adolf Hitlers ziehen, in jedem Teil, das sie in fühnem Bogen überbannen, ist nicht nur das Vorbild der Leistung schlechthin, sondern das Vorbild der formenden Gestaltungskraft des Nationalsozialismus lebendig.

Wie einst klassische Zeiten das Volksleben aus einem Guß formten und den Lebensgesellschaften ihrer Gegenwart heroischen künstlerischen Ausdruck verliehen, so wächst in Deutschland mit den Mitteln unseres 20. Jahrhunderts, aber mit dem Ausblick auf viele Generationen, die Fülle der Bauten und Kunstwerke, die einst auch den Rahmen für die Formfindung im Kleinen abgeben werden.

Das große Beispiel formt unseren Lebensstil, weil es unsere Gemeinschaft formt, und somit tritt die Kunst in unseren Alltag, weil er ein Alltag der Gemeinschaft ist. Wir brauchen gar nicht allein daran zu denken, welche Fülle von Möglichkeiten der Künstler als Maler, Bildhauer oder Raumgestalter bei unseren Großbauten im ganzen Reich erwachen, auch nicht daran, welche wertvolle Erziehung zu Form und Geschmack für die Jugend durch die großen Beispiele geleistet wird. Jeder künstlerischen Rechnung eröffnen sich weite Tätigkeitsfelder, weil überall in Deutschland Plattformen geschaffen werden, von denen aus der Künstler zur Gemeinschaft sprechen kann. Der Baumeister kann in Gemeinschaftsräumen vielerlei Art, in Theaterbauten und Verwaltungsgebäuden, in Feiertätten und Aufmarschplätzen, in Straßenjungen und Zielungen das Gesetz künstlerischer Formgebung vor Millionen Augen stellen. Maler und Bildhauer haben wieder Plätze und Räume gefunden, wo der Volksgenosse das Werk ihrer gestaltenden Hand bewundernd erlebt, Dichter und Musiker wiederum wenden sich von dort aus an ihre große Gemeinde, wo fühne Planung und Zusammenfassung die Räume des Gemeinschaftslebens schaffen.

Schon trägt unser Deutschland deutlich ein neues Gesicht. Aus dem Boden wachsen gewaltige Zeugen der Zeit, und ehrfürchtig stehen vor ihnen die Menschen, die noch vor wenigen Jahren keine Größe kannten, sich an ihr aufrichten, keinen Maßstab der Würde, vor dem sie hätten Achtung haben können.

Aus dem Volke wuchs die Kunst und wurde zum sichtbaren Träger der Gemeinschaft. An der Kunst wieder erhebt sich das Volk, und

Kleine badische Nachrichten

Öffentliche Fahndung

Mosbach, 6. Juli. Durch die Unlicht einiger Volksgenossen ist es der Gendarmerie Mosbach gelungen, am Spätnachmittag des 4. Juli 1938 zwischen Obrißheim und Mörtelstein drei in der Nacht vom 26. zum 27. Juni 1938 aus dem Gerichtsgefängnis Obrißheim a. Main ausgetretene Wohnungsbau- und Geschäftsbrecher und Kraftfahrzeugdiebe aufzufahren und zwei davon festzunehmen und in das Gerichtsgefängnis Mosbach einzuliefern. Es konnte ihnen bei der Festnahme ein auf ihrer Flucht gekohlener Motorrad und eine Menge Gegenstände, die sie in der Nacht vom 3. auf 4. Juli 1938 in Waldheim bei einem Einbruch gestohlen hatten, abgenommen werden. Einer der Täter konnte vor der Festnahme entfliehen, konnte trotz energischer Verfolgung bis jetzt nicht festgenommen werden. Es wird daher die Bevölkerung erucht, alles anzubieten, um den Flüchtenden wieder zu ergreifen. Da er eine Schusswaffe bei sich führt, ist Vorsicht geboten.

Beschreibung des Flüchtenden: Arey, Josef, Bader, geb. am 24. März 1900 in Gelligenstadt, 1,68 Meter groß, schlant, hat blonde, wellige Haare, blaue Augen, trägt Rancherhose, dunkle Joppe, schwarze Schuhe, vermutlich beste Motorradfahrerhaube, Kraftfahrerebrille. Da ihm auf der Flucht nachgeschossen wurde, wird vermutet, daß er verletzt ist.

Um Nachricht an die nächste Gendarmeriestation oder Polizeistation bei Auftauchen des Flüchtigen wird erucht.

100 Jahre im Dienste des deutschen Liedes

Sörrach, 6. Juli. Der Lehrer MGB „Liederkranz“ feiert in den Tagen vom 9. bis 11. Juli sein 100jähriges Bestehen. Eingeleitet werden die Jubiläumstage durch ein großes Festbankett. Der Sonntag steht ganz im Zeichen des Kreisjubiläumstages des Kreises 6, der Tausende von Sängern nach unserer Stadt bringen wird.

Schulungstagung der Weinbauwirtschaft

Freiburg, 6. Juli. Die Hauptvereingung der Deutschen Weinbauwirtschaft hält in diesen Tagen vom 6. bis einschl. 10. Juli in Freiburg eine Schulungstagung ab, die am Donnerstagvormittag im Kaufhausaal mit einer Antrittsrede des Landesbauernführers Engler - Häfelin eröffnet wird. Auf den Sonbertagungen werden alle einschlägigen Fragen des deutschen Weinbaus berührt werden.

beide Volk und Kunst, treffen sich im Alltag des Lebens zum Dienste am ewigen Deutschland. Ernst Günter Dickmann.

Das Bayerische Staatsschauspiel am Tag der Deutschen Kunst. Das Bayerische Staatsschauspiel wird am Tag der Deutschen Kunst drei Festaufführungen veranstalten und zwar am 8. Juli im Nationaltheater „König Richard III.“ in der Inszenierung von Hans Schweikart mit Alexander Gollina in der Titelrolle, am 9. Juli im Festspieltheater die Knechtstedenburg von Gerhart Hauptmanns Tragödie „König Lear“ in der Inszenierung von Willy Neuner-Fürst mit Alexander Gollina in der Titelrolle und am 10. Juli im Festspieltheater Hans Schweikarts Komödie „Vauter Lügen“.

Schauspieler-Ehepaar Erl vom Führer nach München eingeladen. Das Schauspielerehepaar Ferdinand und Anna Erl, die zu den niemals übertroffenen Spitzen des Ensembles der Erl-Wähe gehören, sind vom Führer zum Tag der Deutschen Kunst nach München eingeladen worden, wo sie Gäste des Führers sein werden. Diese Ehrung bedeutet zugleich eine Anerkennung der Verdienste der Künstler um eine volksgebundene Kunst, deren deutscher Charakter stets gewahrt blieb.

Die schwäbische Dichterin Lina Stöhr gestorben. In Stuttgart starb 66 Jahre alt die Dichterin Lina Stöhr. Die Verstorbenen, deren Schöpfungen sich durch einen äutigen weltweisen Humor und durch lebenswürdige Lebensphilosophie auszeichnen, hat sich in der Geschichte der schwäbischen Dialektbildung einen fest umrissenen Platz erobert.

Ein neues Billinger-Stück. Richard Billinger hat ein neues Bühnenwerk fertiggestellt, das den Titel „Am hohen Meer“ trägt. Es handelt sich um ein Gegenwartsdrama, dessen Handlung in Wien und an der Riviera spielt. Der Dichter wird sein neues Werk dem Berliner Staatsschauspiel zur Aufführung überreichen.

Ehre

Für die 10. Juli Berlin 60 Zent von den schafften

Erste Land! den An Magd feie, die Wol Heersch die sich gen un Und i dieser J tragen, unendli nen Star den deu handbal europäi erwidere jungen, unendli den gefe Spiel auf Schwed sich bete waren n auch Ve logar n Handba als Pio um au diese La land ih

Wie fin Wir Deutsch ritten ül mal zu voriten

Dre

Be

Wenn Boog' deutl enisch nicht un Spitzent schafft, d Schwim fest, an Sportqu hat, die sammen Verbund betont, sen bewo leistung lich, das Samsön und eine hod bis jugend b

In di sich bere we it b Fra uen Ger die Gese haben. Meter-W das „S springen vorhan springen Es lot



Ehrenpreis des Führers für die Handball-Weltmeisterschaft

Für die siegreiche Mannschaft der vom 7. bis 10. Juli stattfindenden Handballmeisterschaft in Berlin stiftete der Führer diesen Ehrenpreis. Die 60 Zentimeter hohe Spielersfigur aus Bronze wird vom dem Berliner Bildhauer Otto Schnitzer geschaffen.



Internationaler Schiedsrichter-Lehrgang für Handballer

Auf dem Reichsportfeld in Berlin wurde der 4. internationale Schiedsrichter-Lehrgang des Handball-Verbandes durchgeführt. Hier sieht man Altmeister Schelenz (vorn) im Sturm bei einem Übungsspiel.

Erste Weltmeisterschaft im Feld-Handball

Zehn Nationen beteiligt / Wird Deutschland Weltmeister?

Erste Feldhandball-Weltmeisterschaft in Deutschland! So schreien es die riesigen Plakate an den Anschlagäulen der mitteldeutschen Städte Magdeburg, Dessau und Weizsäcker, aber auch in Leipzig und Berlin in die Wägen, um zum Besuch dieser einzigartigen Speerchau europäischer Handballer einzuladen, die sich in den Tagen vom 7.—10. Juli im Herzen unseres Vaterlandes ein Stellbildnis geben. Und nichts war berechtigter, die Ausrichtung dieser Weltmeisterschaft Deutschland zu übertragen, das ja als Mutterland dieses Sports so unendlich viel für die Verbreitung dieser schönen Kampfsportart getan hat. Jahr um Jahr wurden deutscherseits Versuche unternommen, Feldhandball auch den Sportkameraden anderer europäischer Länder zu zeigen, Liebe dafür zu erwecken und schließlich weitauswärtig Prüfungen abzuhalten. Langsam aber sicher ist diese unendlich mühsame Arbeit auf fruchtbaren Boden gefallen; die Schweiz nahm das Handballspiel auf, die Ungarn folgten, dann kamen die Schweden und Dänen hinzu. Holland erklärte sich bereit dazu, unsere sudeten-deutschen Brüder waren mit Begeisterung dabei, Luxemburg und auch Polen griffen es auf, und schließlich eilte sogar wohl einer der ältesten und bekanntesten Handballspieler Deutschlands, Carl Schelenz, als Botschafter dieses Kampfsports nach Rumänien, um auch dort zu wirken. Und nun wollen all diese Länder ihrem großen Lehrmeister Deutschland ihr Können vor Augen führen.

Wie sind die Aussichten?

Wir können von vornherein feststellen, daß Deutschland die unaufrichtige Rolle des Favoriten übernehmen muß, ja man sagt nicht einmal zuviel, wenn man es zum höchsten Favoriten erklärt, da ja die jahrelange Spielerfah-

rung diese Vormachtstellung durchaus rechtfertigt. Als zweite Gruppe von Mannschaften mit internationaler Spielerfahrung sind die Schweiz, Ungarn, Schweden, Dänemark und evtl. noch Holland und Luxemburg zu nennen. Dann kommen die „Lehrlinge“ Polen, Rumänien und die Tschecho-Slowakei, letztere vertreten durch den Deutschen Handballverband in der tschechoslowakischen Republik.

Die Spiele der Vorrunde

- Am Donnerstag spielen:
 - in Leipzig: Deutschland — Tschecho-Slowakei
 - in Weizsäcker: Schweiz — Polen
 - in Dessau: Ungarn — Dänemark
 - in Magdeburg: Rumänien — Luxemburg und Schweden — Holland.

Heuser-Lewis am 11. September in Berlin

Die erste Halbschwer-Weltmeisterschaft, die in Europa ausgetragen wird

Zwischen dem Europameister Adolf Heuser (Worms) und dem amerikanischen Weltmeister im Halbschwerergewicht, John Henry Lewis, wurde ein Weltmeisterschaftskampfspektakel abgeschlossen. Die Begegnung wird am 11. September ds. Js. in der Berliner Deutschlandhalle veranstaltet. Lewis wird vorher noch im August gegen sei-

nen Herausforderer und Landsmann Al Gainer antreten. Für den Fall, daß er dabei seines Titels verlustig geht, besteht bereits ein Vorvertrag für den neuen Weltmeister. Der Kampf Heuser-Lewis ist die erste Weltmeisterschaft auf deutschem Boden und die erste Weltmeisterschaft in den schweren Gewichtsklassen, die in Europa ausgetragen wird.

Drei Schwimmstile ringen um die Vormacht

Bei den ersten Großdeutschen Meisterschaften im „Großen Woog“ in Darmstadt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

ts. Darmstadt, 6. Juli. Wenn vom Freitag bis Sonntag im „Großen Woog“ in Darmstadt die ersten Großdeutschen Schwimmmeisterschaften entschieden werden, dann handelt es sich dabei nicht um eine Angelegenheit einiger weniger Spitzenkämpfer. Nein, die jährliche Meisterschaft, diesmal also Darmstadt, bedeutet im Schwimmsport mehr. Es ist ein Schwimmfest, an dem viel reger, als das in anderen Sportzweigen der Fall ist, die Jugend teilhat, die sich diesmal in einem Festlager zusammenschließt. Ein Fest aber auch, das die Verbundenheit mit den älteren Generationen betont, die am Freitag in Altersklassenkämpfen beweisen, daß der Schwimmsport jung und leistungsfähig erblüht. Es ist nur selbstverständlich, daß diese älteren Jahrgänge dann am Samstag und Sonntag in Darmstadt bleiben und einen sach- und sachverständigen Zuschauerhaufen bilden, wenn Deutschlands Schwimmjugend seine Besten feststellt.

Arbeit der Speziallehrer trägt Früchte

In die Freitagkämpfe der Älteren schieben sich bereits die Vorkämpfe der vier Sprungwettkämpfe der Männer und Frauen vom Turm und Brett. Das hat seinen Grund in den hohen Teilnehmerzahlen, die diese zeitraubenden Wettbewerbe anziehen haben. 22 Männer versuchen sich vom Drei-Meter-Brett, zehn von der Plattform, während das „Schwache“ Geschlecht mehr dem Turmspringen zuspricht. Hier sind 16 Meldungen vorhanden gegenüber nur elf für das Brett-springen.

Es soll nicht unsere Sache sein, auszurechnen,

wer hinter dem Dresdner Weiß, den wohl kaum einer der Mitbewerber gefährden kann, die Plätze belegen könnte. Hervorgehoben zu werden verdient vielmehr die Arbeit, die von beiden des Radamantis gerade an den Springern geleistet worden ist und die nun in den hohen Wasserbecken ihren Niederschlag findet. Wir haben kein kalifornisches Klima und erst recht nicht die Wälderwälder Floridas, in denen Köhner heranreifen und die Spitze mindestens zehn Monate des Jahres im Training bleibt. Ein Mann wie Weiß findet in seinem Übungsbad in Dresden noch nicht einmal eine ausreichende Wassertiefe, um spritzelos einzutauchen zu können. Diese Nachteile auszugleichen war das Bestreben des Radamantis, und, wie man sieht, hat sich die Arbeit gelohnt. Auch dann, wenn man nach den Darmstädter Kämpfen die Reklamation treffen möchte, daß der eine oder andere des Nachwuchses doch vielleicht noch nicht reif war für eine Meisterschaft. Denn wo die Begeisterung geweckt ist, da wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Die Hauptkämpfe im Springen, zu denen jeweils die sechs Besten antreten werden, versprechen dann am Samstag und Sonntag schöne Unterbrechungen der spannenden Kämpfe im Wasser zu werden.

Balle — Heina — Zietas

Dort aber interessiert vielleicht in erster Linie die erste diesjährige Freiwasser-Begegnung unserer drei großen Brustschwimmer, die drei Stile vertreten, die heute in der Welt um die Vormachtstellung streiten. Der Kampf um das „Wie“ des Brustschwimmers von morgen ist noch nicht entschieden. Zwar schwamm der Amerikaner Kosley den derzei-

tigen 200-Meter-Weltrekord unter Anwendung des Schmetterlingsstiles. Aber die dauerlos arbeitenden Japaner und der im langgezogenen deutschen Unterwasser-Bruststil schwimmende Zietas belegen auf den Berliner Olympischen Spielen die ersten Plätze. Der Kampf geht also weiter. Wird diesmal der „Schmetterling“ Balle, der „Japaner“ Heina oder der „Deutsche“ Zietas zuerst ansetzen? Der Nachwuchs ist schön, der sich allerdings schon auf den Schmetterlingsstil schaltet hat. Minnich und Tente an der Spitze, wir erwarten keine Lehren zieleben. Und vielleicht auch die Frauen, deren beste, Bockschläger und Busse, sich außerdem vor der nachdrängenden Jugend in acht nehmen müssen. Denn härter als Euse Heine und Heidemann (Dessau) und Hartmann (Dresden) wahrscheinlich schon heute.

Wie weit ist die Jugend schon?

Das Vorrücken der Jugend zu beobachten, wird auch das Interessanteste der mittleren Krautstrecken sein, während sich über 1500 Meter abgeben von Schlürdie nur alte Bekannte um Heinz Arendt scharen. Daran, daß Blath, Arendt und Freese über 400 Meter, Blath, Heibel und Heimlich über 200 Meter auf dem Sattel gehoben werden könnten, ist natürlich nicht zu denken. Aber die Sachen Bretschneider-Annaberg und Schönsfelder-Dresden sowie vor allem Herr-Berlin und Oberdorf, der merkwürdigerweise auf einen Start im Brustschwimmen verzichtet, werden der guten zweiten Klasse mit Bachmann, Prziwara, Rüsse und Gauda sicher hart zusehen. Und bei den Frauen werden mit Inge Schmitz und Ruth Halbsguth sogar die Besten die von jugendlichem Ehrgeiz aufstrebende Belle abfangen müssen, die um Lucie Franke-Alben, Driever-Düsseldorf, Triänder-Schöneberg und Feldmann-Dresden bandet.

Rückenschwimmerinnen fehlen noch

Während sich zuseht auch im Rückenschwim-

USA schickt nur das Beste vom Besten

zum ersten Leichtathletik-Länderkampf nach Berlin

Sieht man von Olympischen Spielen ab, so ist bisher noch nie der Fall eingetreten, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika ein derart starkes Aufgebot ins Ausland entsenden wie diesmal am 13. und 14. August nach Berlin. Das stempelt den Länderkampf des Jahres zu einem Ereignis, das ihn über alle bisherigen Leichtathletik-Länderkämpfe sowohl Deutschlands als auch der Vereinigten Staaten weit hinaushebt. Kaum einer der neuen Meister, der nicht mit von der Partie ist. Aus der Aufstellung der Mannschaft, die teilweise am 26. Juli von Newport aus die Ueberfahrt nach Deutschland antritt, teilweise sich aus den amerikanischen Expeditionen nach Schweden und England ergänzt, mag man ersehen, wie ernst USA gerade den ersten Kampf dieser Art nimmt.

Es starten in Berlin:

- 100 Meter: Ben Johnson, Perrin Walker; 200 Meter: Perrin Walker, Claude Bejten; 400 Meter: Ray Wallott, James Herbert; 800 Meter: Howard Bort, John Marion; 1500 Meter: Charles Beetham, R. Ribesut; 5000 Meter: Gregory Rice, Walter Mehl; 10 000 Meter: Gregory Rice, Walter Mehl; 110 Meter Hürden: Fred Bolcott, Allan Tolmich; 400 Meter Hürden: Jack Patterson, John Borican; 3000 Meter Hindernis: Joe McCluskey, Forest Claw; Kugelstoßen: Francis Ryan, William Watson; Speerwerfen: Charles Soper, William Watson; Diskuswerfen: Peter Jager, Philipp Leeb; Hammerwerfen: Irving Holstwarth, William Lynch; Hochsprung: Melvin Walker, Gilbert Cruter; Weitsprung: Bill Laceyfield, Arnold Rutting; Dreisprung: Herald Keil, Hines Rint; Stabhoch: Cornelius Barmerdam, George Varoff; 4 mal 100-Meter-Staffel: R. Johnson, R. Walker, W. Greer, C. Bejten oder R. Allert; 4 mal 400-Meter-Staffel: R. Wallott, J. Patterson, J. Herbert, C. Miller.

Herausforderungsgründe um die Meisterschaft des Ganes Boden im Tennis statt. Wie in den früheren Jahren, so haben sich auch diesmal wieder als Gegner die beiden führenden baltischen Tennisvereine 1. TC Forzheim und TC Mannheim gegenüber. Letzterer war es im vergangenen Jahre gelungen, den Gaumeistertitel zu erringen.

Göpfert unterlag in Nürnberg

Am Montag wurden in Nürnberg die Endspiele zu dem Internationalen Tennisturnier nachgeholt, die am Sonntag wegen Regens abgesetzt werden mußten. Im Männer-einzel siegte der Ungar Gabor nach hartem Kampf über den Berliner Göpfert in einem dreistündigen Spiel mit 5:7, 6:2, 4:6, 8:6, 6:3. Das Frauen-Einzel war eine glatte Sache der Amerikanerin Trl. Köppler, die über Trl. Schumann (Berlin) mit 6:2, 6:0 erfolgreich war und im gemischten Doppel kam Trl. Köppler zusammen mit Dr. Dessart (Hamburg) durch einen 6:4, 6:0-Sieg über Frau Spichmann Hildebrandt (Nürnberg/Mannheim) zu einem weiteren Erfolge.

Wier deutsche Wagenfliege in England

Ausgezeichnet schnitten deutsche Wagen bei den Rennen in Brooklands ab. Aldington, der in der B.M.W.-Mannschaft bei den 1000 Meilen von Brescia startete, feierte seinen in englischer Bilanz bei Frazer-Nash erbauten 2-Ltr.-B.M.W.-Sport dreimal zum Sieg. Er gewann den 8-Kilometer-Vorlauf und den Endlauf des Vorkampfs und erzielte mit 149,7 Std.-km die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit. Aldington wurde auch Erster der Vorkampfung. Der Engländer Hampton war in einem weiteren Vorkampfen auf Mercedes-Benz mit 121 Std.-km siegreich.



Vorbereitungen für die NS-Kampfsplele in Nürnberg

Die Sportwarte für die NS-Kampfsplele Nürnberg 1938 befinden sich gegenwärtig in der Ausbildung für die Gemeinschaftsübungen der Männer auf dem Reichssportfeld. Schirner-M.

men Hiltterjungen angemeldet haben, die gute Aussichten auf eine weitere Entwicklung geltend machen können — so vor allem der Bonner Schröder — wartet der deutsche Frauenschwimm-sport noch immer vergeblich auf eine Entscheidung, die er würdig neben den Europameistermann Schlauf stellen könnte. Die Spandauerinnen Schmitz und Pollack stehen noch dem Vortreten Christel Ruyfes allein obenan.

Weißt Fischer unter einer Minute?

Die Grenzen von einer Minute bei den Männern und von 1:10 Minuten bei den Frauen werden auch diesmal das Ziel sein, das der Nachwuchs unter 100 Meter Kraul zu erreichen trachten wird. Das aber auch der nach der reichlich späten Startsperrung nicht ganz „eingeschwommene“ Strohtrupp 1 erst einmal schaffen muß. In Heibel, v. Edenbrecher und Birr stehen die Gegner, die Meister Fischer zu einer Zeit unter „eins“ treiben könnten. Gisela Arendt, die sich zuseht gar nicht auf der Höhe zeigte, wird Inge Schmitz und Ursel Pollack wohl nur hinter sich lassen können, wenn sie die 1:10-Grenze erheblich unterschreitet. Ulla Groth und Lucie Franke dürften den Privatkampf um den vierten Platz in der deutschen Nationalstaffel ausfechten, in den auch Ruth Halbsguth noch einmal mit eingreifen könnte. An den Nachwuchs wagen wir hier noch nicht zu glauben. Der Abstand zwischen ihm und der Spitze ist zur Zeit trotz des Stillstands der letzten zwei Jahre noch zu beträchtlich.

Meister der „Gefahren-Lenkung“

Zwischen diesen Einzelentscheidungen aber werden die Staffeln wie immer die großen deutschen Preise im Kampfe sehen, wobei es meist nicht ohne gewaltigen Stimmaufwand abgeht. Und in der Mitte der Bauteisten werden wir wieder den Meister der „Gefahren-Lenkung“ bemerken, der sich auf diesem Gebiet einen Namen geschaffen hat, unseren ehemaligen Weltrekordmann Ete Rademacher!

Wann Vater heim kommt...

„Na, wart' nur“, sagt Mutter, „wenn Vater noch heute kommt...“

Peter sieht dem Augenblick, da Vater auf der Bildfläche erscheinen wird, mit Grauen entgegen.

Das ist überhaupt ein Tag heute gewesen. Die Schelle keine Minute stillgeblieben, dann die zwei Besuche, die einem so in der Luete kommen...

Vater ist unterdessen eingetroffen. Müde von der Arbeit, ausruhebedürftig. Er setzt sich nach seiner Sofaecke, nach der Zeitung, nach einer stillen Stunde.

„Ja, ich kann dir nicht helfen“, sagt Mutter mit liegenden Worten, die Kartoffeln sind noch nicht gar.

Im bunten Lädchen

Kunststraße N. 3, 10 sind herrliche Handarbeiten u. Diendl ausgestellt

zu Besuch da waren, die so ungelegen kamen wie nie, daß der Tisch erst in letzter Minute gedeckt worden ist...

Vater versucht jetzt zu rauchen, aber die Zigarre schmeckt ihm nicht. Zum Rauchen muß er Ruhe haben.

Silo sieht mit gesenktem Kopf in der Ecke. Peter schluchzt in sein Taschentuch. Die Kartoffeln kochen noch nicht.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

- Donnerstag: Borscht, gedämpfte Leber, Gekochtes, Kartoffeln.
Freitag: Nesseluppe mit reichlich Suppenkraut, Fischbrühe, Kopfsalat, Kartoffeln.
Samstag: Sogasuppe, Rindfleisch, grüner Salat mit Gurken, Kartoffeln.
Sonntag: Schwammkuchen, gefüllte Kalbsbrust, Blumensohl, gedämpfte Kartoffeln, Stachelbeerkuchen.
Montag: Mangold, neue Kartoffeln, in der Schale weichgekocht, geschält und angebraten.
Dienstag: Nudelsuppe (Gemüsebrühe), Schweinefleisch mit Zwiebeln, Gemüsesalat.
Mittwoch: Suppe mit Brotscheiben, Dampfschwamm, Karameleisig.

Mütter erleben die deutsche Landschaft

Viele Tausende sind es schon, die Jahr für Jahr Erholung finden

Ich denke an das Bild von Moritz von Schwind: „Rast auf der Wanderschaft“ und suche es mir in das Gedächtnis zurückzurufen mit all dem Zauber seiner liebevoll behandelten Einzelheiten.

Das Erlebnis heimatischer Landschaft gehört zu den stärksten und reinsten Gefühlsindrücken, die wir kennen.

Ich war als sehr junger Mensch gezwungen, ein Jahr lang im Ausland zu leben. Die Natur, die mich umgab, gehörte zu dem Schönsten, das die Erde hat.

Wer diese feilsche Verbundenheit mit der Landschaft nicht kennt, in wem diese Seiten nie zum Ringen gebracht wurden, dessen Menschentum ist noch nicht völlig erschlossen.



Die NSV hat in allen Gauen Deutschlands Erholungsstätten eingerichtet, an denen Mütter und Kinder getrennt voneinander schöne Ferientage verbringen können.

det eine gefährliche Anfallstelle für alle schlaffen Einflüsse, die nach solchen Schwächen suchen.

In dieser Lage befanden sich Millionen unserer Großstadtmenschen. Manches, das uns teuer ist, hielten sie für heuchlerische Erfindung oder für das Vorrecht wohlhabender Leute.

Ein junger Feuerhops

Wir ist, als hörte ich die Stimme eines jungen Kampflameraden, dessen Lieblingsthema

Sie nimmt eine rechte Nase voll...

Dabon kann man hier schon reden. Und wie einfach sich das alles anfühlt, so, als ob Fischen einfach an den Blumentopf hätte laufen und die Nase zwischen die Blüten hätte stecken können.



„Sieh' mal, die Kleinen da draußen“, machte eines schönen Tages die Frau Weidhorn ihren Mann aufmerksam.

willst mal näher ansehen! Halt die Schnauz, Forst, und geh mit, Kinder!“ Und so, auf vielerlei Umwegen und manchen Schwierigkeiten kam es, daß Fischen doch die Nase in die schneeweißen Blüten steckte.

diese Gedankengänge waren. Mein Gott, wie konnte er sich ereignen! Glaubt ihr — höre ich ihn sagen —, daß ihr in Menschen, in denen so Vieles brach liegt, ein Echo werden könnt, indem ihr ihnen erzählt, wie es in eurer schönen Seele ausbricht?

Heut' ist es soweit

Armer, lieber Junge, der auch sein Leben geben möchte, damit sich erfüllen konnte, was wir wünschten und träumten. — Sieh, nun haben wir sie wirklich herausgebracht — Mütter und Kinder — zu vielen Tausenden, und so nahe an das Herz der Erde, als es nur möglich ist.

Advertisement for Opekta marmalade. Title: Das Wertvolle. Text: bei Opekta ist die Sicherheit, mit der alle Marmeladen bestimmt gelingen. Includes a list of prices for various sizes and types of marmalade.

ast

Er war das dreizehnte Kind

Zu Friedrich von Hessings 100. Geburtstag

Ein glänzendes Beispiel dafür, wie erfolgreich sich ein begabter Sohn linderreicher Eltern auch ohne fremde Hilfe durchzusetzen vermag, ist der Lebensgang Friedrich Hessings, der vor 100 Jahren als das dreizehnte Kind eines in ärmlichen Verhältnissen lebenden Töpfers zur Welt kam. Das ist aber auch eines der vielen Beispiele dafür, daß sich die Lebenskraft bei der Vererbung nicht mit zunehmender Kinderzahl erschöpft, sondern, daß dabei sehr oft Begabung und Willenskräfte noch zunehmen.

Wie von einer höheren Bestimmung war der Lebensweg dieses Mannes gewiesen worden. Er, der die moderne orthopädische Heilkunst begründete und zu einer Vollkommenheit geführt hat, die auch heute noch unübertroffen ist, war als zehnjähriger Junge — er war im Juni 1838 in Schönbrunn bei Rothenburg o. d. T. geboren worden — schon ganz auf den Gedanken eingeschworen, verkrüppelte Menschen von ihren Krücken zu befreien.

Ein Gedanke beherrschte Hessing

Trotz der frühzeitigen Gedanken des jungen Hessings, wenn er einen Menschen mit einem krummen Bein und an Krücken sah: wie hier wohl zu helfen ist? konnte er sich beruflich nicht einfach der Orthopädie zuwenden, es fehlten einfach die Mittel. Er erlernte verschiedene Handwerke, die seinem Charakterzug und seinem Streben entgegenkamen, aber immer wieder wollte er sich seinem Grundgedanken zu, beschäftigte sich mit dem Studium des menschlichen Skeletts, versuchte sogar selbst eines aus Holz zu bauen, und dann kam der erste Erfolg: er half einem Unglücklichen mit einem Holzbein, das er selbst fertigte. Beim Hölzler in der Jakob-Vorkast von Augsburg errichtete er seine Werkstatt — seine wohlthätige Arbeit begann. Noch nicht dreißig Jahre alt, konnte er bereits in Göggingen bei Augsburg eine orthopädische Heilanstalt errichten; er hatte in eifriger Arbeit so gewirkt, daß er seiner Sache jetzt ganz sicher war.

Aus dem armen Jungen war ein ganzer Mann geworden

Zuerst wurde er von denen anerkannt, die bei ihm Hilfe suchten und fanden. Und das

war ihm die Hauptsache. Auf mehreren Kongressen konnte er später seine Arbeit und Erfolge zeigen. Von da an kam Hessing rasch vorwärts. In Reichenhall, in Rothenburg erwarb und baute er Anstalten für seine Zwecke. Als Pächter von Rissingen führte er Neuerungen ein. Vor allem aber wurde Göggingen eine vorbildliche Hessingsche Heilanstalt. In den Werkstätten konnten sich mittellose heilbedürftige Patienten ihre Aufenthaltskosten selbst verdienen.

Hessing hatte sich durchgesetzt, der von Hilfsmöglichkeiten träumende Junge. Hohes handwerkliches Können und ein durch eisernen Fleiß gewonnenes Fachwissen hatten ihn zur Erfüllung seiner Jugendwünsche geführt. Er war kein Träumer geblieben, sondern ein ganzer Mann geworden. Und wie es so geht nach viel Kampf: jetzt fielen ihm Ehrungen in hohem Maße zu.

Ueber seiner Arbeit stand noch der gleiche stillische Gedanke, den er als armer Töplerbub gefaßt hatte: den Menschen zu helfen! Er mußte es erleben, daß der Weltkrieg so viele Wunden schlug, aber er durfte es auch erleben, daß er mit seinem Wirken so viele Wunden geheilt hatte. In diesem Gefühl ist er auch gestorben, als er im Jahre 1918 die Augen für immer schloß. Dr. B.



„Matz“ macht ihre Strandpartie Angst vor dem großen Meer? Was denkt ihr? Ist die Matz auch klein, Stolz stapft sie in die See hinein, Als ob es ein Tümpel wäre. Scheri-Bilderdienst-M.

„Wie heißt der See da unten?“

Gastgeberin der Luft / Der „höchste“ Frauenberuf

In diesen Tagen hat die erste von der Luftbank ausgebildete Stewardess auf dem neuen Großflugzeug „FW 200“ im Streckenflug Berlin-München ihren Dienst angetreten. Aus vielen hundert Bewerberinnen wurde sie zusammen mit sechs anderen jungen Mädchen ausgewählt, die im Gebäude der Luftbank zu Stewardessen ausgebildet wurden. Sie kamen aus den verschiedensten Berufen, aus Betrieb und Büro. Alle sprechen sie fließend englisch und französisch, und meistens noch eine andere Sprache dazu. Sie haben die mittlere Reife, sind gesund und kräftig und heißen auch in Haus und Küche ihren „Mann“.

Die sieben Mädchen werden auf der „Ju 90“ mitfliegen, die für 40 Gäste eingerichtet ist, dazu auf der „Höck-Bull 200“ mit insgesamt 26 Plätzen. Welchen Flugzeugen ist eine kleine elektrische Küche beigegeben. Hier Ordnung zu halten, ist Aufgabe unserer Stewardess. Dazu sorgt sie für Verpflegung in allen Sprachen, für Karten und Pläne. Sie hält die kleine Bordapotheke in Schuck. Sie kümmert sich vor allem um Frauen und Kinder und Gedrechliche, und leistet, wo es nur tut, erste Hilfe.

Die Stewardess ist für alle Wünsche und Anliegen der Fluggäste da, von der Tasse Hühnerbrühe bis zur neugierigen Frage: „Sagen Sie, wie heißt der See da unten?“ Will jemand wissen, wie schnell die Maschine fliegt, wie hoch und um welchen Flugzeugtyp es sich handelt — die Stewardess weiß Bescheid. Sie kennt auch

familiäre Bahn- und Schiffsfahrtsanschlüsse und gibt flink in mehreren Sprachen Auskunft.

Hauptaufgabe der Stewardess aber ist, für die Bequemlichkeit der Fluggäste zu sorgen. Sie ist sozusagen die „Hausfrau“ in ihrem fliegenden Haus, „Gastgeberin der Luft“, wie die Amerikaner ihre Stewardessen nennen; sie soll ihre Gäste umsorgen und mithelfen, daß ein jeder sich in den Lüften wohl fühlt.

Die Mädchen werden gründlich auf ihre vielen Pflichten vorbereitet. Ein Lehrgang von vier Wochen Dauer findet augenblicklich in Tempelhof statt. Sie treiben fleißig „Verkehrskunde“, sie studieren Atlas und Streckenatlas und lernen auch, wie man im schwanzenden Flugzeug mit Kläfern und Tassen umgeht. Manchmal findet der Unterricht in den Lüften statt. Gleich in der ersten lustigen Schulstunde werden den Mädchen allerhand hausbrockerische Kunststücke zugemutet; man wollte sehen, ob sie die nötige Luftfestigkeit besaßen. Und siehe da, es ging alles ohne die bewährte Tüte ab!

Der Dienst der Luftstewardess ist schwer und anstrengend, dazu bei weitem nicht so romantisch, wie viele Mädchen denken. Die sieben Mädchen stehen voller Vorfreude. Sie freuen sich auf den Dienst, auf fliegen, auf fremde Länder und Städte. Sie werden als „Hausfrau der Lüfte“ vorbildlich für deutsche Frauenarbeit sein und werden auch zwischen Stahl und Aluminium echte deutsche Behaglichkeit zu schaffen wissen.

Wer ein Kind adoptiert ...

Bei der Annahme an Kindes Statt, der Adoption, dürfen erbgutsfreie einwandfreie Familien nur noch Kinder aus ebenfalls erbgutsfreien, einwandfreien Familien nehmen. Das Kammergericht verweigerte vor kurzem die Adoption eines Kindes, obgleich dasselbe als Pflegekind schon im Hause der betreffenden Familie gelebt hatte, weil das Kind aus einer erblich belasteten Familie stammte.

In den Gesetzesparagrafen, die sich auf die Adoption beziehen, wird gesagt, daß die Genehmigung zur Adoption verweigert werden soll, wenn unter anderem ein öffentliches Interesse vorliegt. Das öffentliche Interesse wurde in diesem Falle als vorliegend anerkannt. Der Familie, in der in diesem Falle das Kind lebte, wurde anheimgestellt, falls der leibliche Vater den Pflegeeltern das ihnen aus dem Herz gewachsene Kind entziehen wollte, beim Vormundschaftsgericht vorstellig zu werden.

Ganz leicht und duftig

sind diese Kleider für den Hochsommer. Ob sie nun aus Stickerstoff, Georgette oder Organdy sind, fast immer zeigt sich an ihnen als besonderer Reiz das Unterbleid durch Material, das während man am Vorabend das lustige Banddruckkleid bevorzugen läßt. Während man im Stickerstoff, ist man nachmittags im Georgettekleid oder in einem der hübschen Georgettekleider für jede Gelegenheit gut und passend angezogen. Bunte Blüthenstoffe und graziöse Schleifengarnierungen, die von der Mode in diesem Jahr besonders bevorzugt sind, unterstreichen die sommerliche Note.

1. Modisch interessant sind die Giranen, mit Band durchgezogenen Ärmelchen an diesem leuchtendblauen Georgettekleid. Kurze gezogene Taille und glücklicher Bahnenrock, der zum Stil paßt. Erforderlich für Größe II: etwa 4 m Stoff 98 cm breit. Vobach-Schnitt 53602 für Größe O und II.

2. Entzückend dieses duftige Hochsommerkleid mit dem engen Miederleil und dem etwas buschigen weiten Rock. Erforderlich für Größe O: etwa 3,10 m Stoff 100 cm breit. Vobach-Schnitt 53711 für Größe O und II.

3. Ein Kleid, das immer „in Ordnung“ ist — ein Modell, mit Volants aus demselben Stoff garniert und aus buntem Druckstoff gearbeitet. Erforderlich für Größe I: etwa 3,60 m Stoff 80 cm breit. Vobach-Schnitt 54654 für Größe I und III.

4. Für ganz heiße Tage ein durchsichtiges Sommernachmittagskleid mit gekrausten Flügelärmeln und glückigem Sechsbahnenrock. Erforderlich für Größe III: etwa 3,40 m Stoff 100 cm breit. Vobach-Schnitt 53774 für Größe I und III.

5. Der vordere Banddurchzug dieses pastellfarbenen Nachmittagskleides ergibt ein gezogenes Westchen, das mit kleinen Schleifen abschließt. Erf. für Größe III: etwa 3,40 m Stoff 100 cm breit. Vobach-Schnitt 53995 I, Gr. I u. III.

Vobach = Schnitte vorrätig bei **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** an der Trinitatiskirche Fernsprecher 23267
Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße)

...und die Stoffe kauft man bei **Hermann Fuchs**
 MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · Wollener Hauptplatz

„Vanille und Frucht gemischt, bitte!“

Eine abkühlende Plauderei über die Geschichte des Speiseeises

„Einmal Vanille, bitte...“ — „Und mir zweimal Erdbeeren, aber ein bißchen Zitrus...“

Das hätte sich der berühmte griechische Arzt Hippokrates, der schon im grauen Alter...

Man gewinnt es entweder aus verdünnten Fruchtstücken, denen Früchte und keine...

Fruchteis und Halbgelöstes nennt man in der Fachsprache Granit, dießmaliges Eis...

Eisverkauf am „laufenden Band“

Zum vollen Siege verhalf der köstlichen Erfindung allerdings erst die Erfindung der...

Dreierlei Hörer

Der berühmte Physiker Röntgen zeichnete sich nicht gerade durch eine besondere...

Während früher die Speiseeiswirtschaften...

Während früher die Speiseeiswirtschaften wie die übrigen Geschäfte um 7 Uhr...

Londonderry gegen Gott Amor

Sittenkommission kontra Liebespaare / Küsse, die Aergernis erregten

Irland zeichnet sich im allgemeinen durch große Sittenstrenge und puritanische...

ehrwürdigen Stadt mit geradezu drastischen Maßnahmen „die Moral zu heben“.

Nicht genug, daß Londonderry das gemeinsame Baden von jungen Leuten...

Das soll von nun an anders werden. Die Anlagenbänke werden mit Eintritt der...

Als selbst ein harmloses Nebeneinandergeben wird im puritanischen Londonderry...



Das Flaschenkind

Weltbild (M)

Friedensengel per Telefon

Aber leider braucht man sich nicht sprechen lassen

Mr. Pinkert heißt der Sonderling, der es sich in den Kopf gesetzt hat, nun auf der Welt...

als „großes Berufsgeheimnis“ mitzutellen, man müsse sie einen Knoten in den Hals...



Lina d'Acosta in dem italienischen Spitzenfilm: „Der große Appell“



Unser Freund — der Schupo

Aufn.: Ufa-de Laforge (111 K)

Mitten im wildesten Gewühl der Großstadt steht er fest und sicher wie ein Baum. Er ist für alle da.

ischen Kollegen nicht sprechen, und schließlich bedauerte man auch in Tokio, Seine Majestät...

Eine Insel taucht auf

Seefahrer haben wiederholt festgestellt, daß irgendwo auf den Ozeanen eine Insel...

Industrie... SW Ding... Bericht über... denheit mit... des Saatz... wandten... Teufelsh... (Schonung... deshalb ein... Kuffrag... augenmerk... feil der... deren inner... schließt. T... nen selb... Spezialab... im Ausland... fen wird... sapfeligert... konnte der... forenbar, e... tragelinge... idten Spej... schließet. D... schmaße... erach sich... aus im G... 1745 Arbeit... 1518 Gude... em betrag... iche Anho... bedingunde... Der aus... 1921, (Aufwand),... det. Tode... (3,25), festl... Aufwendun... Jäten 0,17... und vom S... träge an B... gen 0,01 (—... Wiederdun... ddrer Joh... um den Ho... 0,8 (0,7... neue Rechn... SW Wette... (Schickel... elctra le... (Schickel... abfages un... abgabe an... stria, Genc... liegen. D... (Stimmere... tenden aut... geräten zur... dern und P... (Zell angef... wurde beich... Jahre 189... auf das W... SW Ver... deutsche... aus deut... in, als Bet... (Schickel... des Werj... mites zu... (Lehrbuch... nächst am 2... das im 2... Staatsan... ist. Nach d... (sic) Vade... bodenfarbe... die mit St... (jahl nach... Waren alle... (Raumfahrt... fällt über... (der abgibt... (Polstüpfen... trünke (Se... im Sinne... von der U... (berß befan... am 1. Aug... (Cestretsch... Fra... Effek... Festverz... 2% Dr. Reich... 1st. Dr. Reich... Bades Frest... Bayern Staat... Anl.-Abt. 4... Dr. Schütze... Aeghure St... (Heldelbe... (Ladwisch... (Mannh. Gol... (Mannh. Gol... (Pirmasens... (Mun. Abf... Hess Ld. Lig... B. Kom. Gol... do. Gold... do. Gold... Bay Hvo. W... (Prkt. Hvo. G... (Frankt. Lias... (Prkt. Gold... (Prkt. Gold... (Mein. Hvo... (Pils. Hvo... (Pils. Lias... (Pils. Hvo G... (Rheia Hvo G... do. 2,9... do. 12-11... do. Lias... do. Gek... 8000 Boder... (Großbrak... (Lind. Abt. O... (Rhein-Main-... (IG-Parbest... Industrie-... Accumulator... (All. Geb... (Anschaffe... (Bayr. Motor... (Berl. Licht... (Brauner Kl... (Brown. Roy... (Cement. Hei... (Dalmer. Bes... (Deutsche Br...

Die Geburt eines kräftigen Mädels, das wir genannt haben, zeigen hocherfreut an

Sigid

Emmy Berberich geb. May
Roland Berberich

Heinrich-Lanz-Krankenhaus 5. Juli 1938

Eis-Schränke
gute Markenfabrikate
mit garantiert guter Kühlung



Eis-Maschinen
Orig.-Alexanderwerk

Pfeiffer
K 1, 4

Viele Familien-Anzeigen
In einer Zeitung sprechen von deren Beliebtheit und dem Inseritionswert. In Mannheim hat weitaus die meisten Familien-Anzeigen das Hakenkreuzbanner die nationalsozialistische Helmszeitung

Da neues Fahrrad ob Reparatur ob Ersatzteile ob Auskoffi nur ob neue Beleuchtung ob dies, ob das auf **Friedr. Penn** ist stets Verlaß.
Friedrich Penn
Qu 4, 7 Ecke „HB“

Die Tatsache
wird Sie überzeugen, über 1000 Kunden werden es gerne bestätigen, wir bringen gute Qualitäten wirklich billig. Besichtigen Sie unverzüglich die große Ausstellung von:

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
Alle Einzeilmöbel Federn - Inletts - Deckbetten

Möbelhaus am Markt
FRIESS & STURM
Mannheim, F 2, 4b
Schriftl. Garantie Ubestandsdarlehen!

Arbeiter-Anzüge
blau und grau
Adam Ammann
Fennel 237 09 Qu 3, 1 Fennel 237 09
Spezialhaus für Berufskleidung

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, meiner Kinder treuersehende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Mahl geb. Schmiech

im Alter von 36 Jahren uns nach schwerer Krankheit durch den Tod entrissen wurde.
Mannheim (U 5, 24), den 4. Juli 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Mahl

Die Beerdigung findet am Freitag, 8. d. M., nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Nachruf

Unser Werksangehöriger, unser treuer Berufskamerad, Herr

Paul Hotz

Maschinenformer,

aus Edingen ist am 5. Juli 1938 im Alter von 37 Jahren gestorben. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, tüchtigen Mitarbeiter und Berufskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Mannheim, den 5. Juli 1938.

Betriebsführung und Gelogtschaft der Sirebelwerk
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben Mutter sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Besonders danken wir für die aufopfernde Tätigkeit der Ärzte und Schwestern des Heinrich-Lanz-Krankenhauses, Herrn Vikar Müller für die tröstenden Worte sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden, insbesondere der Hausbewohner.

Mannheim-Neckarau (Neckarauerstr. 151), den 6. Juli 1938.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Nelly Ludwig
Willy Ludwig und Kind

Wie sein Heim schön gestalten will
sollte unsere große Möbelschau besuchen. Wir bieten allein

60 Schlafzimmer

in neuzeitlichen Formen und großer Preiswürdigkeit. Spelse-, Herrenzimmer, Küchen in großer Auswahl

Möbelvertrieb
KIESER & NEUHAUS
P 7, 9 Klein Laden

Stempel - Schilder Drucksachen
aller Art preiswert und schnell von **Stempel-Wacker**
Mannheim, Qu 3, 15, Tel. 20065
Heckarau, Friedrichstr. 92, Tel. 48920

Balatum Stragula Linoleum
für jeden Raum billig und gut auch

Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Kaufgesuche
Gebrauchtes Kinderbett für 2-6 Jähr. Kind, evtl. mit Matratze, Decken, Kissen, per sofort zu kaufen, evtl. auch in Teilzahl, Angebote mit Preis an b. Verlag d. B.

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen
Wir suchen sofort (41 247 B)
1. Tenor
angeseh. Sänger, gute Erscheinung. Die lustigen Händl. Wd. Preisverleih, Kaimarktstr. 70. Ruf 47179.

Tüchtige Verkäuferin
in richtig Spezialgeschäft a. W. Abteilg. Strickbekleidung
per 1. August, evtl. früher, gesucht. Gründliche Handhabung erforderlich. Schriftliche Angabe mit Kennzeichenschriften u. Lebensbild unter Nr. 127 129 B an den Verlag dieses Blattes erd.

Sofort gesucht: Kauflustige
Junger od. älterer alleinst. Mann
a. W. Kreis d. Tier 1. Tiergarten
Fennel 228 66, (127 114 B)

Zu vermieten
Collinstraße 21
Erdgeschoss, Diele, 3 Zimmer, ringer, Bad, Küche, Zentralheiz., Warmw.-Ver., 1. Etz. zu verm. Hausverwaltung: **3illes, L 4, 1, Ruf 20876**

B 4, 8, 3, 6l.: 4 Zimmer
Rüde, Badzimmer, per 1. August zu vermieten. (127 0128) Hausverwaltung: **3illes, L 4, 1, Ruf 20876**

Chamissostraße Nr. 7: 10 Jhre 4-Zimmer-Wohnung, 1 St. b.
mit Stagesheizung, per 1. Okt. 38 zu vermieten. Näheres bei G. A. Preisverleih 46. Fennel 282 87.

Mietgesuche
3-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht, sowie **Werkstatt mit Lagerraum**
mögl. im gleich. Hause. Angebote u. Nr. 9065* an den Verlag dies. Bl.

Zu vermieten
2-Zimm. Wohn.
mit Küche, Verord., Balkon oder Abstellk. sofort oder 1. August zu mieten. Angebote mit 41 241 B an b. Verlag d. B.
Zimmer und Küche
zu mieten gef. Angebote mit Nr. 127 156 B an den Verlag dies. Blatt.

Hauptredakteur:
Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Karl W. Engewer (in Urlaub). — **Udel vom Dient:** Helmuth Wühl. — **Berichterstatter für Innenpolitik:** Helmuth Wühl; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Rattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Rattermann; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Wissenschaft und Unterhaltung: Hermann Schulz; für den Heimatschutz: Fritz Haas; für Verkehr: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Ge; **Berichterstatter der H.-Ausgabe:** Wilhelm Rattermann (i. V. Dr. Wilhelm Rattermann); für Religion: Dr. Hermann Rüssel (in Urlaub) und Carl Bauer; für die Bilder der H.-Ausgabe: Schriftleiter, J. Müller in Mannheim. — **Ständiger Vertreter:** Prof. Dr. Joh. v. Kersch, Berlin-Sablen. — **Berliner Schriftleiter:** Hans Ernst Weisbach, Berlin SW 65, Charlottenstr. 82. — **Sprechstunden der Schriftleitung:** täglich von 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — **Korrekturen** sämtlicher Originalberichte verboden.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwäldt, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — **Fernsprech-Nr.** für Verlag und Schriftleitung: **Sammel-Nr. 354 21.**
Für den Anzeigenenteil berantw.: **Wth. W. Schah, Wdm.**
Zur Zeit selten folgende Preislisten: **Bestandteile** Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schweinigen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Wdm. und Wdm. erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Preisbaugabe A Wdm. über 16 500
Preisbaugabe A Wdm. über 14 000
Preisbaugabe B Wdm. über 25 900
Preisbaugabe A und B Mannheim über 41 350
Preisbaugabe A Schw. über 600
Preisbaugabe A Schw. über 600
Preisbaugabe B Schw. über 5 350
Preisbaugabe A und B Schweinigen über 6 950
Preisbaugabe A Wdm. über 500
Preisbaugabe A Wdm. über 500
Preisbaugabe B Wdm. über 5 200
Preisbaugabe A und B Weinheim über 3 700
Gesamt-D.H. Monat Juni 1938 über **52 000**

Kaufgesuche
Einige 1000 gbr. Pfaffensteine
gegen bar zu kaufen gesucht
Georg Dörich, Straßenbau,
Ottobrunn (413978)

Leere Zimmer zu vermieten
Straße sonnig, leere

Mansarde
in freier Lage, per sof. zu vermieten. Ansuchen über Eigentümerstr. 13, 2 Treppen, den 19-20 Uhr. (127 032 B)

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gut möbliertes Zimmer
mit fleißig. Wasser (Zetelen), Büchereistr. u. Schreibst. Nähe Hauptbahnhof-Platzstr. 110
zu vermieten. Mietpreis 40.— u. Aufschreiben u. Nr. 109 425 B an b. Verlag dies. Blatt.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Beruh. Str. (süd) gutmöbl. Zimm. in amgen. Wohnl. (Zürich) mit 9055* an b. Verlag d. B.

Geschäfts-Paar
südlich, gem. möbl. Zimmer
Zürichstr. u. Nr. 127 124 B an den Verlag dies. Blatt.

Entfliegen
Wellenritzdich
Blau, aus Sandtrogmittel entfl. (H. A. W. 1917) B 7, 10, III.

hunde, Katzen
Bögel, Nistiere
sind stets Käuf. durch HB-Anzeigen

Immobilien
Lagerplatz
Binnenhafen ca. 500 qm gr. mit 100 Wdm. Bahnanschl. Ballerische, gute Einlobt. Sandhummelstr. sofort a. b. u. g. b. n. Interessent. schreiben unter Nr. 127 189 B an den Verlag dieses Blattes.

Immobilien
2 Anwesen
in der nord. Pfand. Nähe Zuffenport und Linnichplatz mit 3. & 4. u. 6. Zimm. Wohnung, eingebr. Kellern, Zentralheiz., Warmwasserheizung, u. schönem Garten, alles in bestem Zustande, sehr preiswert fortzugeben, zu verkaufen. — **Immobilien-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.**

Immobilien
Villa
beste Lage Lindenhof mit 3 Zimm., 1. Bad, Binneng., 2. Gartenniveau, Erdgesch., 1. u. 2. Warmwasserheizung, Kellern, Ger., Küche rd. 470 qm, Westgaden, 20 000 RM Anzahl, sehr preiswert zu verkaufen. **Immobilien-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.** (127 044 B)

Immobilien
Edladen
Breite Straße, in mehreren Schaufenstern, an prominenter Stelle, zu verkaufen. **Immobilien-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.**

Immobilien
Bitte deutlich schreiben
bei allen Anzeigen Manuskripten. Sie verhindern da durch unliebsam-Verständnisse

Kraftfahrzeuge
Dreirad-Lieferwagen
Neuer- und älterer, Scheinfrei, ger. u. zentral, in 2- u. 3- u. 4- u. 5- u. 6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u. 11- u. 12- u. 13- u. 14- u. 15- u. 16- u. 17- u. 18- u. 19- u. 20- u. 21- u. 22- u. 23- u. 24- u. 25- u. 26- u. 27- u. 28- u. 29- u. 30- u. 31- u. 32- u. 33- u. 34- u. 35- u. 36- u. 37- u. 38- u. 39- u. 40- u. 41- u. 42- u. 43- u. 44- u. 45- u. 46- u. 47- u. 48- u. 49- u. 50- u. 51- u. 52- u. 53- u. 54- u. 55- u. 56- u. 57- u. 58- u. 59- u. 60- u. 61- u. 62- u. 63- u. 64- u. 65- u. 66- u. 67- u. 68- u. 69- u. 70- u. 71- u. 72- u. 73- u. 74- u. 75- u. 76- u. 77- u. 78- u. 79- u. 80- u. 81- u. 82- u. 83- u. 84- u. 85- u. 86- u. 87- u. 88- u. 89- u. 90- u. 91- u. 92- u. 93- u. 94- u. 95- u. 96- u. 97- u. 98- u. 99- u. 100- u. 101- u. 102- u. 103- u. 104- u. 105- u. 106- u. 107- u. 108- u. 109- u. 110- u. 111- u. 112- u. 113- u. 114- u. 115- u. 116- u. 117- u. 118- u. 119- u. 120- u. 121- u. 122- u. 123- u. 124- u. 125- u. 126- u. 127- u. 128- u. 129- u. 130- u. 131- u. 132- u. 133- u. 134- u. 135- u. 136- u. 137- u. 138- u. 139- u. 140- u. 141- u. 142- u. 143- u. 144- u. 145- u. 146- u. 147- u. 148- u. 149- u. 150- u. 151- u. 152- u. 153- u. 154- u. 155- u. 156- u. 157- u. 158- u. 159- u. 160- u. 161- u. 162- u. 163- u. 164- u. 165- u. 166- u. 167- u. 168- u. 169- u. 170- u. 171- u. 172- u. 173- u. 174- u. 175- u. 176- u. 177- u. 178- u. 179- u. 180- u. 181- u. 182- u. 183- u. 184- u. 185- u. 186- u. 187- u. 188- u. 189- u. 190- u. 191- u. 192- u. 193- u. 194- u. 195- u. 196- u. 197- u. 198- u. 199- u. 200- u. 201- u. 202- u. 203- u. 204- u. 205- u. 206- u. 207- u. 208- u. 209- u. 210- u. 211- u. 212- u. 213- u. 214- u. 215- u. 216- u. 217- u. 218- u. 219- u. 220- u. 221- u. 222- u. 223- u. 224- u. 225- u. 226- u. 227- u. 228- u. 229- u. 230- u. 231- u. 232- u. 233- u. 234- u. 235- u. 236- u. 237- u. 238- u. 239- u. 240- u. 241- u. 242- u. 243- u. 244- u. 245- u. 246- u. 247- u. 248- u. 249- u. 250- u. 251- u. 252- u. 253- u. 254- u. 255- u. 256- u. 257- u. 258- u. 259- u. 260- u. 261- u. 262- u. 263- u. 264- u. 265- u. 266- u. 267- u. 268- u. 269- u. 270- u. 271- u. 272- u. 273- u. 274- u. 275- u. 276- u. 277- u. 278- u. 279- u. 280- u. 281- u. 282- u. 283- u. 284- u. 285- u. 286- u. 287- u. 288- u. 289- u. 290- u. 291- u. 292- u. 293- u. 294- u. 295- u. 296- u. 297- u. 298- u. 299- u. 300- u. 301- u. 302- u. 303- u. 304- u. 305- u. 306- u. 307- u. 308- u. 309- u. 310- u. 311- u. 312- u. 313- u. 314- u. 315- u. 316- u. 317- u. 318- u. 319- u. 320- u. 321- u. 322- u. 323- u. 324- u. 325- u. 326- u. 327- u. 328- u. 329- u. 330- u. 331- u. 332- u. 333- u. 334- u. 335- u. 336- u. 337- u. 338- u. 339- u. 340- u. 341- u. 342- u. 343- u. 344- u. 345- u. 346- u. 347- u. 348- u. 349- u. 350- u. 351- u. 352- u. 353- u. 354- u. 355- u. 356- u. 357- u. 358- u. 359- u. 360- u. 361- u. 362- u. 363- u. 364- u. 365- u. 366- u. 367- u. 368- u. 369- u. 370- u. 371- u. 372- u. 373- u. 374- u. 375- u. 376- u. 377- u. 378- u. 379- u. 380- u. 381- u. 382- u. 383- u. 384- u. 385- u. 386- u. 387- u. 388- u. 389- u. 390- u. 391- u. 392- u. 393- u. 394- u. 395- u. 396- u. 397- u. 398- u. 399- u. 400- u. 401- u. 402- u. 403- u. 404- u. 405- u. 406- u. 407- u. 408- u. 409- u. 410- u. 411- u. 412- u. 413- u. 414- u. 415- u. 416- u. 417- u. 418- u. 419- u. 420- u. 421- u. 422- u. 423- u. 424- u. 425- u. 426- u. 427- u. 428- u. 429- u. 430- u. 431- u. 432- u. 433- u. 434- u. 435- u. 436- u. 437- u. 438- u. 439- u. 440- u. 441- u. 442- u. 443- u. 444- u. 445- u. 446- u. 447- u. 448- u. 449- u. 450- u. 451- u. 452- u. 453- u. 454- u. 455- u. 456- u. 457- u. 458- u. 459- u. 460- u. 461- u. 462- u. 463- u. 464- u. 465- u. 466- u. 467- u. 468- u. 469- u. 470- u. 471- u. 472- u. 473- u. 474- u. 475- u. 476- u. 477- u. 478- u. 479- u. 480- u. 481- u. 482- u. 483- u. 484- u. 485- u. 486- u. 487- u. 488- u. 489- u. 490- u. 491- u. 492- u. 493- u. 494- u. 495- u. 496- u. 497- u. 498- u. 499- u. 500- u. 501- u. 502- u. 503- u. 504- u. 505- u. 506- u. 507- u. 508- u. 509- u. 510- u. 511- u. 512- u. 513- u. 514- u. 515- u. 516- u. 517- u. 518- u. 519- u. 520- u. 521- u. 522- u. 523- u. 524- u. 525- u. 526- u. 527- u. 528- u. 529- u. 530- u. 531- u. 532- u. 533- u. 534- u. 535- u. 536- u. 537- u. 538- u. 539- u. 540- u. 541- u. 542- u. 543- u. 544- u. 545- u. 546- u. 547- u. 548- u. 549- u. 550- u. 551- u. 552- u. 553- u. 554- u. 555- u. 556- u. 557- u. 558- u. 559- u. 560- u. 561- u. 562- u. 563- u. 564- u. 565- u. 566- u. 567- u. 568- u. 569- u. 570- u. 571- u. 572- u. 573- u. 574- u. 575- u. 576- u. 577- u. 578- u. 579- u. 580- u. 581- u. 582- u. 583- u. 584- u. 585- u. 586- u. 587- u. 588- u. 589- u. 590- u. 591- u. 592- u. 593- u. 594- u. 595- u. 596- u. 597- u. 598- u. 599- u. 600- u. 601- u. 602- u. 603- u. 604- u. 605- u. 606- u. 607- u. 608- u. 609- u. 610- u. 611- u. 612- u. 613- u. 614- u. 615- u. 616- u. 617- u. 618- u. 619- u. 620- u. 621- u. 622- u. 623- u. 624- u. 625- u. 626- u. 627- u. 628- u. 629- u. 630- u. 631- u. 632- u. 633- u. 634- u. 635- u. 636- u. 637- u. 638- u. 639- u. 640- u. 641- u. 642- u. 643- u. 644- u. 645- u. 646- u. 647- u. 648- u. 649- u. 650- u. 651- u. 652- u. 653- u. 654- u. 655- u. 656- u. 657- u. 658- u. 659- u. 660- u. 661- u. 662- u. 663- u. 664- u. 665- u. 666- u. 667- u. 668- u. 669- u. 670- u. 671- u. 672- u. 673- u. 674- u. 675- u. 676- u. 677- u. 678- u. 679- u. 680- u. 681- u. 682- u. 683- u. 684- u. 685- u. 686- u. 687- u. 688- u. 689- u. 690- u. 691- u. 692- u. 693- u. 694- u. 695- u. 696- u. 697- u. 698- u. 699- u. 700- u. 701- u. 702- u. 703- u. 704- u. 705- u. 706- u. 707- u. 708- u. 709- u. 710- u. 711- u. 712- u. 713- u. 714- u. 715- u. 716- u. 717- u. 718- u. 719- u. 720- u. 721- u. 722- u. 723- u. 724- u. 725- u. 726- u. 727- u. 728- u. 729- u. 730- u. 731- u. 732- u. 733- u. 734- u. 735- u. 736- u. 737- u. 738- u. 739- u. 740- u. 741- u. 742- u. 743- u. 744- u. 745- u. 746- u. 747- u. 748- u. 749- u. 750- u. 751- u. 752- u. 753- u. 754- u. 755- u. 756- u. 757- u. 758- u. 759- u. 760- u. 761- u. 762- u. 763- u. 764- u. 765- u. 766- u. 767- u. 768- u. 769- u. 770- u. 771- u. 772- u. 773- u. 774- u. 775- u. 776- u. 777- u. 778- u. 779- u. 780- u. 781- u. 782- u. 783- u. 784- u. 785- u. 786- u. 787- u. 788- u. 789- u. 790- u. 791- u. 792- u. 793- u. 794- u. 795- u. 796- u. 797- u. 798- u. 799- u. 800- u. 801- u. 802- u. 803- u. 804- u. 805- u. 806- u. 807- u. 808- u. 809- u. 810- u. 811- u. 812- u. 813- u. 814- u. 815- u. 816- u. 817- u. 818- u. 819- u. 820- u. 821- u. 822- u. 823- u. 824- u. 825- u. 826- u. 827- u. 828- u. 829- u. 830- u. 831- u. 832- u. 833- u. 834- u. 835- u. 836- u. 837- u. 838- u. 839- u. 840- u. 841- u. 842- u. 843- u. 844- u. 845- u. 846- u. 847- u. 848- u. 849- u. 850- u. 851- u. 852- u. 853- u. 854- u. 855- u. 856- u. 857- u. 858- u. 859- u. 860- u. 861- u. 862- u. 863- u. 864- u. 865- u. 866- u. 867- u. 868- u. 869- u. 870- u. 871- u. 872- u. 873- u. 874- u. 875- u. 876- u. 877- u. 878- u. 879- u. 880- u. 881- u. 882- u. 883- u. 884- u. 885- u. 886- u. 887- u. 888- u. 889- u. 890- u. 891- u. 892- u. 893- u. 894- u. 895- u. 896- u. 897- u. 898- u. 899- u. 900- u. 901- u. 902- u. 903- u. 904- u. 905- u. 906- u. 907- u. 908- u. 909- u. 910- u. 911- u. 912- u. 913- u. 914- u. 915- u. 916- u. 917- u. 918- u. 919- u. 920- u. 921- u. 922- u. 923- u. 924- u. 925- u. 926- u. 927- u. 928- u. 929- u. 930- u. 931- u. 932- u. 933- u. 934- u. 935- u